



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Erster Quartalsbericht 2016

**Daniela Grozea-Helmenstein,  
Helmut Berrer,  
Christian Helmenstein**



**INSTITUT FÜR HÖHERE STUDIEN**  
**INSTITUTE FOR ADVANCED STUDIES**

**Vienna**



**Projektbericht**  
**Research Report**

# **Wirtschaftsprognose für Niederösterreich**

Erster Quartalsbericht 2016

**Daniela Grozea-Helmenstein,  
Helmut Berrer,  
Christian Helmenstein**

Endbericht

Studie im Auftrag der NÖ Landesregierung  
und der Wirtschaftskammer Niederösterreich

**Juli 2016**

**ECONOMICA – Institut für Wirtschaftsforschung, Wien**  
**ECONOMICA – Institute of Economic Research, Vienna**

**Institut für Höhere Studien (IHS), Wien**  
**Institute for Advanced Studies, Vienna**

**Kontakt:**

Dr. Daniela Grozea-Helmenstein  
Institut für Höhere Studien  
☎: +43/1/599 91-226  
email: grozea@ihs.ac.at

Dr. Christian Helmenstein  
☎: +43/676/3200-401  
email: christian.helmenstein@economica.at

---

# Inhalt

<b>Einleitung</b>	<b>1</b>
<b>1. Die internationale und heimische Konjunktur</b>	<b>4</b>
1.1. Die internationale Konjunktur .....	4
1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur .....	10
<b>2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs</b>	<b>12</b>
2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich).....	12
2.2. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung .....	13
<b>3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen</b>	<b>15</b>
3.1. Land- und Forstwirtschaft.....	15
3.2. Herstellung von Waren.....	18
3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung.....	24
3.4. Bauwesen .....	25
3.5. Handel.....	27
3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen.....	29
3.7. Verkehr und Lagerei.....	32
3.8. Information und Kommunikation .....	33
3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen .....	34
3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen .....	36
3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen .....	37
3.12. Sonstige Dienstleistungen.....	38
3.13. Öffentliche Verwaltung .....	39
<b>4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich</b>	<b>41</b>
4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich .....	41
4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich .....	42
4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht .....	43
4.4. Arbeitslosenquoten nach AMS- Bezirken.....	44
4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose.....	44
<b>5. Literaturverzeichnis</b>	<b>55</b>

## Tabellen

Tabelle 1: Entwicklung des regionalen BIP im Jahr 2014 (nominell zu laufenden Preisen) ..	12
Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung und des realen BIP (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	14
Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	16
Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide), Endgültige Ernteergebnisse, 2015 .....	16
Tabelle 5: Weinernte 2015: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November 2015).....	17
Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	18
Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	18
Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs Jänner bis März 2016: Wert der abgesetzten Produktion.....	20
Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	22
Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	23
Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	24
Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	24
Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	26
Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	27
Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	28
Tabelle 16: Umsatzveränderungen im Handel im ersten Quartal 2016 .....	28
Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	29
Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	29
Tabelle 19: Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern im Zeitraum von Jänner bis Mai 2016, endgültige Ergebnisse Niederösterreich.....	30
Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt).....	32
Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	32

Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis Mai 2016 .....	33
Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	33
Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	33
Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	34
Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %) .....	34
Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern .....	35
Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Kredit- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	36
Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	36
Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	37
Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen (laut ESVG 1995) – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	37
Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	38
Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	38
Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	39
Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %).....	40
Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt) .....	40
Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2015/2014) .....	41
Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose im Vergleich .....	42
Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht.....	43
Tabelle 40: Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken, im Mai 2016, in % .....	44
Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Juni 2016 .....	45
Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Juni 2016 .....	46

## Abkürzungen

ALQ	Arbeitslosenquote
AMS	Arbeitsmarktservice
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BPW	Bruttoproduktionswert
BRP	Bruttoregionalprodukt
BWS	Bruttowertschöpfung
EFSF	Europäische Finanzstabilisierungsfazilität
ESM	Europäischer Stabilitätsmechanismus
ESVG	Europäisches System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen
EU	Europäische Union
EuroSTAT	Statistisches Amt der EU
EW	Einwohner
F&E	Forschung und Entwicklung
Fed	Federal Reserve System
IHS	Institut für Höhere Studien
IWF	Internationaler Währungsfonds
LSE	Leistungs- und Strukturhebung
Mio. Euro	Millionen Euro
MOEL	Mittel- und OstEuropäische Länder
Mrd. Euro	Milliarden Euro
MTOW	Höchstabfluggewicht
NÖ	Niederösterreich
NPW	Nettoproduktionswert
NUTS	Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik
OeNB	Österreichische Nationalbank
USD	US-Dollar
VGR	Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung
ÜBA	Überbetriebliche Ausbildung
WIFO	Wirtschaftsforschungsinstitut Österreich



## Einleitung

Die vorliegende Studie wurde von ECONOMICA und vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Landes Niederösterreich – Abteilungen Wirtschaftsförderung, Raumordnung und Regionalpolitik – sowie der Wirtschaftskammer Niederösterreich durchgeführt.

Als Basis der aktuellen Prognose dienen die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen für den Zeitraum 1995 bis 2016 sowie die Regionalen Gesamtrechnungen der STATISTIK AUSTRIA für den Zeitraum 1995 bis 2014. Die Regionaldaten für das Jahr 2014 sind nur teilweise verfügbar. Die Berechnungen für die Regionalen Gesamtrechnungen werden jeweils zum Jahresende für das zurückliegende Berichtsjahr fertiggestellt (z. B. Ende 2015 für das Berichtsjahr 2013). Die Zeitreihen der nach ESVG 2010 berechneten Aggregate beginnen mit dem Berichtsjahr 2000. Da laufend neue Daten in das Berechnungssystem eingearbeitet werden, sind auch die Ergebnisse früherer Berichtsjahre – wie in der VGR generell – Revisionen unterworfen.

Ende September 2014 wurden erstmals Daten für den Zeitraum 1995 bis 2013 (teilweise) nach dem revidierten ESVG 2010 vorgelegt.<sup>1</sup> Die wichtigste Neuerung gegenüber dem bisher gültigen ESVG 1995 stellt die Erweiterung des Investitionsbegriffs dar. Quantitativ besonders relevant ist dabei die Kapitalisierung der Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die nun als geistiges Eigentum den Bruttoanlageinvestitionen zugerechnet werden, und das BIP daher erhöhen. Die Behandlung militärischer Waffensysteme als Anlagegüter ist ebenfalls neu, hat aber in Österreich nur geringfügige Auswirkungen auf die Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.

Die Abgrenzung von Wirtschaftseinheiten nach Marktproduzenten und Nicht-Marktproduzenten – und davon abgeleitet die Zugehörigkeit zum privaten oder staatlichen Sektor – wurde ebenfalls neu definiert. Eine Reihe von Einheiten (Krankenhäuser, Verkehrsunternehmen) erfüllten die neuen Kriterien für Marktproduzenten nicht mehr und wurden deshalb zum Sektor Staat umgebucht. Diese Änderung bewirkte ebenfalls eine deutliche Erhöhung des BIP. Einige kleinere Änderungen durch den Übergang vom ESVG 1995 auf das ESVG 2010 wirkten sich weniger stark aus und waren aufgrund unterschiedlicher Vorzeichen zum Teil auch gegenläufig.

Neben den systembedingten Änderungen gab es auch statistische Revisionen aufgrund der Integration neuer Datenquellen oder methodischer Verbesserungen. Die Wachstumsraten veränderten sich im gesamten Revisionszeitraum nur geringfügig, das durchschnittliche Wirtschaftswachstum (+1,9 %) für Österreich blieb unverändert. Für das Jahr 2013 erhöhte sich das BIP-Niveau Österreichs insgesamt um 9,5 Mrd. Euro. Die neuen ESVG-Konzepte

---

<sup>1</sup> STATISTIK AUSTRIA, 2014: Österreichs Wirtschaft 2013: Gedämpftes Wachstum von 0,2 %, Wien 23.09.2014.

bewirkten eine Erhöhung des BIP um 12,1 Mrd. Euro, die statistischen und methodischen Revisionen senkten das BIP um 2,6 Mrd. Euro.

Die Revisionen vom **August 2015** reichen, entgegen dem üblichen Revisionsrhythmus, welcher im Zuge der VGR-Jahresrechnung für das aktuellste Berichtsjahr normalerweise Änderungen bis zum Jahr t-3 vorsieht, bis zum Jahr 2010 (=t-4) zurück. Der Grund dafür ist, dass Eurostat im Rahmen der ESVG-Revision im Jahr 2014 auch das Jahr 2010 noch als „offenes“ Jahr für die BNE<sup>2</sup>-Notifikation einstufte, weil die Daten ab dem Jahr 2010 nach dem ESVG 2010 mit Überleitung zum BNE gemäß ESVG 1995 zu übermitteln sind. In der aktuellen VGR-Jahresrechnung ergab sich deshalb die Möglichkeit, auch noch die mittlerweile vorliegenden Ergebnisse der Supply/Use-Tabellen gemäß ESVG 2010 für das Berichtsjahr 2010 in die Zeitreihe zu integrieren. Auch die Ergebnisse für 2012 konnten schon auf weitgehend abgestimmten Güterkonten aufbauen. **Der Einbau der Supply/Use-Tabellen führte neben Änderungen in nominellen Niveaus auch zu Revisionen der realen Aggregate und Wachstumsraten aufgrund der adaptierten Güterstruktur als Gewichtungsgrundlage für die Realrechnung.**<sup>3</sup>

Die vorliegende Prognose beruht auf den Daten gemäß ESVG 2010.

Im **ersten Teil** der Prognose wird ein kurzer Überblick über die Entwicklung der internationalen und heimischen Konjunktur gegeben, der an den wesentlichen volkswirtschaftlichen Eckdaten orientiert ist.

Der **zweite Teil** der vorliegenden Arbeit ist der Entwicklung und Prognose des regionalen Bruttoinlandsprodukts (BRP) und der Bruttowertschöpfung (BWS) gewidmet, wobei der Prognosezeitraum hier bis zum Jahr 2017 reicht.

Im **dritten Teil** der Studie wird für insgesamt dreizehn Wirtschaftsklassen die Produktionsentwicklung (Bruttowertschöpfung) sowie die Entwicklung von Beschäftigung, Umsätzen und Einnahmen dargestellt bzw. analysiert, außerdem wird eine Prognose der Bruttowertschöpfung und der unselbstständigen Beschäftigung in den einzelnen Wirtschaftsklassen für Niederösterreich und Österreich bis zum Jahr 2017 durchgeführt. Grundlage ist dabei die Gliederung der Wirtschaftsklassen in Branchen (NACE Rev. 2, ÖNACE 2008) nach der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gemäß ESVG 2010 und die Darstellung der Bruttowertschöpfung in realen Größen. Zusätzlich werden zur Beurteilung der aktuellen Situation die neuesten Konjunkturumfragen herangezogen.

Der **vierte Teil** der Studie ist der Arbeitsmarktentwicklung Niederösterreichs gewidmet, wobei sowohl ein Vergleich von Beschäftigung und Arbeitslosigkeit mit Österreich und Wien

---

<sup>2</sup> Bruttonationaleinkommen

<sup>3</sup> Statistik Austria, 2015, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1995-2014, Hauptergebnisse, Wien.

vorgenommen wird, als auch eine Darstellung der Struktur des niederösterreichischen Arbeitsmarktes auf der Ebene von NUTS<sup>4</sup>-Regionen und -Bezirken. Schwerpunktmäßig wird anhand der Arbeitsmarktentwicklungen in den Jahren 2015 und 2016 (bis einschließlich Juni) eine Auswertung nach verschiedenen Kriterien durchgeführt. Der Prognosezeitraum reicht hier bis zum Jahr 2017.

---

<sup>4</sup> Nomenclature des unités territoriales statistiques bzw. Systematik der Gebietseinheiten für die Statistik.

# 1. Die internationale und heimische Konjunktur

## 1.1. Die internationale Konjunktur

Die **Weltwirtschaft** expandiert seit Mitte des Vorjahres nur äußerst verhalten. In den Schwellenländern bestehen weiterhin strukturelle Probleme. Es zeigten sich zuletzt aber deutliche Hinweise auf eine Stabilisierung der Wirtschaftslage, wozu der gestiegene Ölpreis beiträgt. In den **USA** hat sich das Wachstumstempo deutlich verlangsamt. Im ersten Quartal hat das BIP nur um 0,2 % gegenüber dem Vorquartal zugelegt, nach 0,3 % im Schlussquartal des Vorjahres. Auch im **Vereinigten Königreich** hat die Wirtschaft an Schwung verloren. Hingegen entwickelte sich die Wirtschaft im **Euroraum** mit einem BIP-Wachstum von 0,6 % vergleichsweise dynamisch. Getragen wurde das Wachstum von den Investitionen und den Konsumausgaben. Allerdings ist die Wirtschaftslage weiterhin von markanter Unsicherheit geprägt. Der **Welthandel** entwickelt sich äußerst schwach. Zu Jahresbeginn ist der **Ölpreis** weiter gefallen und die Aktienkurse gaben deutlich nach. Seither mehren sich aber die Anzeichen für eine Stabilisierung der Konjunktur. Der Ölpreis steigt, was als Hinweis auf eine stärkere Nachfrage interpretiert werden kann. Die Aktienkurse haben sich erholt und die Volatilität an den Finanzmärkten hat abgenommen. Konjunkturstützend wirkt auch die expansive Geldpolitik im Euroraum. Insgesamt gesehen sollte sich damit die Weltkonjunktur im weiteren Jahresverlauf wieder etwas beschleunigen und die entwickelten Volkswirtschaften auf einem moderaten Wachstumskurs bleiben.

Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS das folgende internationale Konjunkturmodell. Im heurigen Jahr verlangsamt sich das Wachstum der **US-Wirtschaft** auf 1,9 %, für nächstes Jahr wird ein Wert von 2,2 % erwartet. Die Wirtschaft des **Euroraums** bleibt mit einem BIP-Wachstum von 1,6 % in beiden Prognosejahren auf einem stabilen Wachstumspfad. In den **OECD-Staaten** sollte die Wirtschaftsleistung um 1,8 % bzw. 2,1 % zulegen. In den Schwellenländern verläuft die Entwicklung weiterhin gedämpft, wobei sich das Wachstumstempo in China bis auf 6,2 % im Jahr 2017 abschwächen dürfte.

Die externen Prognoserisiken sind weiterhin abwärts gerichtet. Die geopolitischen Konflikte im Nahen Osten und in Nordafrika trüben die Wirtschaftsstimmung in Europa (IS-Terrorismus und Flüchtlingskrise). Eine stärker als erwartet ausfallende Abschwächung der chinesischen Wirtschaft würde die Weltwirtschaft beeinträchtigen. Die polit-ökonomischen Probleme in der EU (Aufteilung der Flüchtlinge, Vollendung der Bankenunion, Schuldenkrise) halten die Unsicherheit der Wirtschaftsakteure hoch. Ein Brexit würde die Unsicherheit über die Ausgestaltung der europäischen Institutionen weiter erhöhen, die kurzfristigen direkten Effekte für Österreich sollten aber aufgrund der vergleichsweise niedrigen Intensität der ökonomischen Verflechtungen gering ausfallen. Hinsichtlich der österreichischen Wirtschaftsentwicklung bestehen neben den Auswirkungen einer internationalen Konjunkturabschwächung (Exporte, Investitionszurückhaltung) auch heimische Risiken. Die Sparquote

könnte deutlich stärker steigen als erwartet und damit die Konsumnachfrage dämpfen. Das Inflationsdifferenzial zum Euroraum könnte längerfristig die Wettbewerbsfähigkeit der österreichischen Wirtschaft schwächen. Allerdings könnte eine Initiative zur Verbesserung des Wirtschaftsstandorts Österreich die Stimmung bei den Unternehmen verbessern und zusätzliche Investitionen anregen.

In **Deutschland** wird das Wirtschaftswachstum im Jahr 2016 voraussichtlich 1,7 % betragen. Die Inlandsnachfrage bildet dabei die treibende Kraft, denn die günstige Arbeitsmarktlage sowie beträchtliche Zuwächse im realen verfügbaren Einkommen stimulieren den privaten Konsum. Die Investitionstätigkeit könnte sich heuer verstärken, insbesondere in der Bauindustrie. Im Vergleich dazu bleibt das Auslandsgeschäft sehr verhalten. Die Konjunktur in der Güterverarbeitenden Industrie bleibt gedämpft. Der Dienstleistungssektor wird hingegen von der starken Inlandsnachfrage angetrieben. Die Regierung rechnet für das laufende Jahr mit einer Zunahme der Steuereinnahmen von 3 %. Die Inflation bleibt niedrig. Im Jahr 2017 dürfte das Wirtschaftswachstum 1,6 % ausmachen. Während sich in der Inlandsnachfrage das Wachstumstempo etwas verlangsamen könnte, werden stärkere Impulse von der Außenwirtschaft ausgehen. Die Inflation könnte anziehen, aber noch immer unter der 2-Prozent-Marke bleiben. Ein Brexit würde das deutsche Wirtschaftswachstum bremsen.

Im Jahr 2016 wird in **Italien** das Wirtschaftswachstum voraussichtlich 1,0 % ausmachen. Die Konsumausgaben der privaten Haushalte tragen heuer wesentlich zur konjunkturellen Entwicklung bei. Dies geht einerseits auf die steigende Nachfrage nach Arbeitskräften zurück, andererseits führen Lohnerhöhungen zusammen mit sinkenden Verbraucherpreisen zu einer Verbesserung der Kaufkraft der Haushalte. Auch der Reformprozess stützt die Wirtschaftsentwicklung. Steuerensenkungen für Unternehmen und Personen mit niedrigem Einkommen sollten die Nachfrage beleben. Die Investitionstätigkeit konnte jedoch durch diese Maßnahmen bislang nicht angekurbelt werden. Der Rückgang bei den Exporten verschlechtert den Außenbeitrag. Die Arbeitslosenquote sinkt leicht, was auf die Wirkung des neuen Arbeitsrechts zurückgehen könnte. Neue Rechtsvorschriften, die in den vergangenen zwei Jahren zur Geltung kamen, erleichtern es den Unternehmen, Arbeitskräfte zu kündigen und einzustellen. Es sind auch Steuererleichterungen vorgesehen, welche Arbeitgeber entlasten, die Arbeitskräfte einstellen. Die vorrangigen Ziele der Regierung bleiben auch im Prognosezeitraum die Umsetzung von Arbeitsmarktreformen (Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit) und die Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit. Im Jahr 2017 dürfte sich das Wirtschaftswachstum auf 1,4 % beschleunigen. Die private Konsumnachfrage bleibt robust.

In der **Volksrepublik China** schwächt sich 2016 das Wirtschaftswachstum voraussichtlich auf 6,4 % ab. Überkapazitäten und steigende Lohnstückkosten in der Industrie, hohe lokale Schulden und der Nachfragerückgang am einst boomenden Immobilienmarkt dämpfen die Konjunktur im Inland. Im Kampf gegen die Konjunkturabkühlung beschloss die Regierung

2015 ein rund 14 Mrd. Euro umfassendes Arbeitsmarktprogramm. Damit soll der Wegfall von Arbeitsplätzen im Zuge des Abbaus von Überkapazitäten in der Stahl- und Kohlebranche abgedeckt werden. Die Staatsausgaben werden heuer deutlich steigen. Das BIP-Wachstum dürfte sich im Jahr 2017 auf 6,2 % abschwächen. Aufgrund der erwarteten konjunkturellen Aufhellung der Weltwirtschaft werden die chinesischen Exporte nicht mehr weiter sinken. Allerdings werden auch die Importe stärker zulegen und so das Wirtschaftswachstum bremsen. Eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung setzt die Umsetzung der geplanten Reformen im Bankenwesen und bei den staatseigenen Unternehmen voraus. Auch sollte die Regierung die Förderung von Investitionen in die Infrastruktur und die Beschleunigung des Schulden-Swap-Programms weiter vorantreiben. Der Marktzugang für ausländische Unternehmen soll erleichtert, der Schutz von geistigem Eigentum verstärkt sowie ein offenes, transparentes und faires Marktumfeld geschaffen werden.

### **Mittel- und Osteuropa**

In den **mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten** bleibt die Konjunktur im Prognosezeitraum äußerst robust. Die solide Entwicklung der Inlandsnachfrage dürfte die Wirtschaftsdynamik in diesen Ländern bestimmen. Die anhaltend niedrigen Zinsen, die geringe Inflation, welche die Kaufkraft der privaten Haushalte stärkt, sowie die zunehmende Beschäftigung und wachsende Realeinkommen dürften die Konjunktur stützen. Die expansive Konjunkturdynamik fördert den weiteren Abbau der Arbeitslosigkeit. Von den öffentlichen Investitionsvorhaben gehen weiterhin Konjunkturimpulse aus, wenngleich diese im Jahr 2016 nur moderat ausfallen dürften. Mit einer Beschleunigung wird für das Jahr 2017 gerechnet, da die mit EU-Mitteln aus der neuen Förderperiode kofinanzierten Projekte in die Umsetzungsphase kommen. Die Auslandsnachfrage außerhalb der EU bleibt in diesem Jahr gedämpft und bremst somit das Exportwachstum, im nächsten Jahr dürfte sie sich allmählich erholen. Der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum dürfte zusätzlich durch die steigenden Importe von Konsum- und Investitionsgütern abnehmen. Alles in allem ist eine durchschnittliche Zunahme des BIP in den MOEL-5 (Polen, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn) um 2,7 % in diesem bzw. 3,1 % im nächsten Jahr zu erwarten.

In **Ungarn** erhöhte sich die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 0,4 % gegenüber dem Vorjahr und sank um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal. Das Wachstum wurde vom privaten Konsum und der Auslandsnachfrage getragen. Sowohl die Bau- als auch die Ausrüstungsinvestitionen gingen, infolge des Wegfalls von Einmaleffekten wie der verstärkten Ausnutzung von EU-Fördermitteln, am Ende des Vorjahrs zurück. Die niedrigen Energiepreise, Lohnsteigerungen und Steuersenkungen zu Jahresbeginn belebten den privaten Konsum. Infolgedessen nahmen die Importe stärker zu als die Exporte. Der öffentliche Konsum verringerte sich. Der Preisanstieg betrug -0,1 % im Mai. Die Arbeitslosenquote lag im März bei 5,6 % und damit deutlich unter dem Vorjahresniveau. Die guten Arbeitsmarktaussichten infolge einer dynamischen Entwicklung des privaten und öffentlichen Sektors, die Fortsetzung des Programms „Finanzierung für Wachstum“ mit

subventionierten Krediten für KMUs durch die ungarische Zentralbank und die Senkung der Einkommensteuer stützen heuer und im nächsten Jahr die Konjunktur. Die langsamere Absorption von EU-Fördermitteln am Anfang der neuen Förderperiode dürfte das Investitionswachstum in diesem Jahr jedoch dämpfen. Infolgedessen dürfte sich das BIP-Wachstum heuer auf 1,7 % verlangsamen. Im Jahr 2017 könnte sich die Investitionstätigkeit wieder etwas beleben und das BIP-Wachstum dürfte 2,5 % betragen.

Die Wirtschaft in **Polen** expandierte im ersten Quartal mit 2,6 % zum Vorjahresquartal und sank um 0,1 % gegenüber dem Vorquartal. Die schwache Entwicklung im Vorquartalsvergleich ist auf die negative Dynamik der aus EU-Mitteln kofinanzierten Investitionen zurückzuführen. Steigende Löhne und Beschäftigung sowie niedrige Zinsen und Inflation ermöglichten eine starke Zunahme des privaten Konsums. Der öffentliche Konsum erhöhte sich stark. Wegen der kräftigen Importdynamik fiel der Beitrag der Nettoexporte zum BIP-Wachstum negativ aus. Die Inflation blieb seit Anfang des Jahres negativ, im Mai betrug sie -0,4 %. Die Arbeitslosenquote lag im April mit 6,3 % um rund 1,3 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Der Konsum und die allmählich zunehmenden Investitionen dürften die Konjunktur in der Prognoseperiode weiter stützen. Wegen der dynamischen Entwicklung der Inlandsnachfrage und des hohen Importanteils der Exporte dürften die Nettoexporte im Prognosezeitraum einen negativen Beitrag zum Wachstum leisten. Infolge einer starken Inlandsnachfrage dürfte das Wirtschaftswachstum heuer und im nächsten Jahr 3,0 % bzw. 3,5 % betragen.

In **Tschechien** nahm die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 0,4 % gegenüber dem Vorquartal zu. Im Vorjahresvergleich erhöhte sie sich um 3,0 %. Die Inlandsnachfrage und die Nettoexporte trugen das Wachstum. Die Investitionen nahmen nach der starken Expansion im Vorjahr nur schwach zu. Der private Konsum leistete infolge steigender verfügbarer Einkommen und niedriger Inflation, ähnlich wie die Nettoexporte, einen, wenngleich moderaten, Beitrag zur BIP-Expansion. Der öffentliche Konsum erhöhte sich stärker und stützte somit das Wachstum. Die Arbeitslosenquote verringerte sich weiter und betrug im April lediglich 4,1 %. Die Preise stagnierten. Nach der starken Expansion im Vorjahr dürfte die Wirtschaft Tschechiens in diesem und im nächsten Jahr wegen der langsameren Entwicklung der öffentlichen Investitionen mit 2,5 % bzw. 2,7 % moderat wachsen.

Gegenüber dem Vergleichsquartal des Vorjahres erhöhte sich das BIP in der **Slowakei** im ersten Quartal um 3,7 % bzw. um 0,8 % gegenüber dem Vorquartal. Das Wachstum wurde von der Inlandsnachfrage getragen. Moderat entwickelten sich sowohl die Investitionen, insbesondere Erweiterungsinvestitionen im produzierenden Bereich, als auch der private und der öffentliche Konsum. Der Außenhandel verlangsamte sich, der Beitrag der Nettoexporte blieb aber positiv. Die Inflation entwickelte sich seit Anfang des Jahres negativ und belief sich im Mai auf -0,7 %. Die Arbeitslosenquote betrug 10,2 % und lag damit um 1,5 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Mit steigender Beschäftigung und zunehmendem

Realeinkommen dürfte die Expansion der Wirtschaftsaktivität heuer und im nächsten Jahr, trotz einer Verlangsamung der öffentlichen Investitionen, jeweils 3,2 % betragen. Durch geplante ausländische Investitionen in der Automobilindustrie in Höhe von rund 2 Mrd. Euro im Zeitraum 2016 bis 2018 dürfte die slowakische Wirtschaft neue Impulse bekommen.

Im ersten Quartal expandierte die Wirtschaftsleistung in **Slowenien**, die Produktion nahm um 0,5 % zum Vorquartal bzw. um 2,3 % im Vorjahresvergleich zu. Die Nettoexporte leisteten den größten Beitrag zum Wachstum. Der private und öffentliche Konsum sowie der Lageraufbau verzeichneten ebenfalls positive Beiträge. Während die Ausrüstungsinvestitionen zunahmen, verringerte sich das Volumen der Bauinvestitionen, sodass der Beitrag der Anlageinvestitionen zum Wachstum negativ wurde. Im Mai sank die Inflationsrate auf -0,5 %. Die Arbeitslosenquote betrug 7,8 % und lag damit um 1,6 Prozentpunkte unter dem Vorjahresniveau. Das BIP-Wachstum dürfte in den Jahren 2016 und 2017 2,0 % bzw. 2,3 % betragen. Zunehmende Beschäftigung, steigende Löhne, ein erhöhtes Konsumentenvertrauen sowie eine Erholung des Wohnungsmarktes infolge eines verstärkten Kreditangebots werden den privaten Konsum stützen. Schwächere, von der EU kofinanzierte öffentliche Investitionen dürften das BIP-Wachstum hingegen etwas dämpfen.

In **Rumänien** erhöhte sich das BIP im ersten Quartal 2016 um 4,2 % im Vorjahresvergleich bzw. um 1,6 % gegenüber dem Vorquartal. Sowohl der private Konsum als auch die Investitionen expandierten kräftig. Die Nettoexporte wiesen hingegen einen negativen Beitrag zum Wachstum auf, da sich die dynamische Inlandsnachfrage in steigenden Importen niederschlug. Die Arbeitslosenquote betrug im April 6,4 % und verringerte sich damit im Jahresabstand um 0,4 Prozentpunkte. Im Mai wurde erneut eine negative Inflationsrate (-3,0 %) verzeichnet. Zu dieser Entwicklung beigetragen haben die zu Jahresbeginn erfolgten Verbrauchssteuersenkungen. Im Mai wurde der Mindestlohn angehoben und im September werden die Gehälter im öffentlichen Sektor für rund 650.000 Beschäftigte erhöht. Dadurch weitet sich das Haushaltsdefizit aus, dürfte aber in den beiden Prognosejahren unter der 3-Prozent-Marke bleiben. Infolge eines kräftigen privaten Konsums, gestützt durch steigende Realeinkommen, dürfte die Wirtschaftsleistung 2016 und 2017 um 4,0 % bzw. 3,7 % expandieren.

Im ersten Quartal blieb das Wachstum in **Bulgarien** mit einer Zunahme um 2,9 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum bzw. um 0,7 % gegenüber dem Vorquartal stabil. Die Expansion wurde von den Nettoexporten und dem privaten Konsum getragen. Die Ausrüstungsinvestitionen und der öffentliche Konsum verzeichneten hingegen eine schwache Dynamik. Die Inflationsrate setzte ihre negative Entwicklung fort und betrug im Mai -2,5 %. Die Arbeitslosenquote lag mit 7,1 % um rund 3 Prozentpunkte unter dem Vorjahrsniveau. Mit steigender Beschäftigung und sinkender Arbeitslosigkeit bekommt der private Konsum in der Prognoseperiode neue Impulse. Der schwächere Euro, an den der bulgarische Lev gekoppelt ist, dürfte die Exporte stützen. Infolgedessen dürfte die Wirtschaftsleistung in den Jahren 2016 und 2017 um jeweils 2,5 % zunehmen.



In **Kroatien** beschleunigte sich das Wachstum und das BIP erhöhte sich im ersten Quartal um 2,3 % gegenüber dem Vorjahresquartal und um 0,6 % gegenüber dem Vorquartal. Die Inlandsnachfrage trug das Wachstum. Die Zunahme der Investitionen beschleunigte sich und der private Konsum belebte sich aufgrund höherer verfügbarer Einkommen infolge der Steuerreform. Der Beitrag der Auslandsnachfrage zum Wachstum war dagegen negativ. Im Mai sank die Inflationsrate auf -1,2 % und die Arbeitslosenquote verringerte sich auf 14,6 % (-1,7 Prozentpunkte im Vorjahresvergleich). In der Prognoseperiode sind aufgrund der sinkenden Arbeitslosigkeit und steigenden Realeinkommen weitere positive Impulse vom privaten Konsum zu erwarten. Da Kroatien sich immer noch in einem Verfahren wegen eines übermäßigen Haushaltsdefizits befindet, dürften die geplanten Sparmaßnahmen das BIP-Wachstum dämpfen. In den Jahren 2016 und 2017 dürfte das BIP aufgrund einer Belebung von der EU kofinanzierten Investitionen um jeweils 2,0 % expandieren.

In **Russland** setzte sich im ersten Quartal die Rezession, allerdings mit einem langsameren Tempo als im Vorjahr, fort. Das BIP nahm im Vorjahresvergleich infolge kräftiger Rückgänge bei der Investitions- und privaten Konsumnachfrage um 1,2 %, im Vorquartalsvergleich um 0,2 % ab. Um die Umsatzrückgänge aufgrund des niedrigen Erdölpreises zu kompensieren, wurden die Exporte von Erdöl, Erdölprodukten und Gas ausgeweitet. Die rezessive BIP-Entwicklung führte in Kombination mit der protektionistischen Politik zu einem starken Rückgang der Importe, sodass die Nettoexporte das Wachstum in Russland stützten. Expansiv wirkte die Erhöhung der Staatsausgaben, insbesondere für Rüstungsgüter. Da die Energieverkäufe etwa die Hälfte der Staatseinnahmen ausmachen, weitete sich das Haushaltsdefizit von Jänner bis Mai durch den niedrigen Ölpreis auf 4,7 % des BIP aus. Trotz Rezession blieb die Arbeitslosenquote im April mit 5,9 % niedrig. Die Inflationsrate betrug im Mai 7,5 %. Für 2017 rechnet die Zentralbank mit einem allmählichen Rückgang der Inflation auf 4 %.

Die hohe Unsicherheit und die Kapitalknappheit dürften die private Investitionstätigkeit in der Prognoseperiode dämpfen. Der private Konsum wird 2016 wegen sinkender Realeinkommen und verschlechterter Kreditkonditionen wieder zurückgehen. Nach der starken Expansion im Vorjahr ist für 2016 und 2017 mit einer moderaten Erhöhung der Exporte von Erdöl und Erdölprodukten zu rechnen. Angesichts der schrumpfenden Importe ist weiterhin von einem positiven Wachstumsbeitrag der Nettoexporte auszugehen. Aufgrund der schwachen Entwicklung des Ölpreises bleibt die Haushaltslage auch im Jahr 2016 angespannt. Eine Fortsetzung der schwachen Entwicklung des Ölpreises unterstellt, ist für dieses Jahr mit einem erneuten Rückgang des russischen BIP um 1,4 % zu rechnen. Im kommenden Jahr könnte die Wirtschaftsleistung bei einer Stabilisierung des Ölpreises um 0,7 % zunehmen.

## 1.2. Perspektiven der Inlandskonjunktur

Im ersten Quartal des laufenden Jahres betrug das BIP-Wachstum in **Österreich** gegenüber dem Vorquartal 0,5 %. Im Vergleich zum Vorjahresquartal lag das Wachstum bei 1,6 %. Somit beschleunigte sich die heimische Konjunktur nach einer verhaltenen Expansion im Vorjahr merklich. Getragen wurde die Konjunktur von der Inlandsnachfrage. Bei den Investitionen setzte sich die positive Entwicklung der letzten Quartale fort und die Konsumnachfrage zog spürbar an. Das Exportwachstum wurde hingegen von der schwächeren Dynamik der Weltkonjunktur gedämpft, während die Importnachfrage aufgrund der stärkeren Binnennachfrage kräftig blieb. Das von den Vorlaufindikatoren für Österreich gezeichnete Bild hat sich seit der März-Prognose aufgehellt und deutet auf ein solides Wachstum in den kommenden Monaten hin. Trotz der verhaltenen Weltkonjunktur erwartet das IHS für die beiden Prognosejahre weiterhin eine Wachstumsrate der österreichischen Wirtschaft von 1,5 %. Nach zwei Jahren mit einem negativen Wachstumsdifferenzial von gut einem halben Prozentpunkt wächst die Wirtschaft in Österreich damit wieder im selben Tempo wie jene im Euroraum. Positive Konjunkturimpulse gehen von den aufgrund der Steuerreform und der geringen Inflation stark ansteigenden verfügbaren Realeinkommen aus.

In Österreich hat sich das Wachstum des **privaten Konsums** im ersten Quartal deutlich beschleunigt. Die Steuerreform und die geringe Inflation stärken das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte, sodass für den Jahresdurchschnitt 2016 ein Wachstum der privaten Konsumausgaben um 1,5 % erwartet wird. Ausgehend von den Erfahrungen früherer Steuerreformen wird unterstellt, dass ein Teil des zusätzlichen Einkommens in die Ersparnis fließt, sodass die Sparquote um gut  $\frac{3}{4}$  Prozentpunkte auf 7,8 % ansteigt. Im Jahr 2017 sollte die Sparquote wieder leicht zurückgehen und das Konsumwachstum 1,3 % betragen.

Nach einer langen Phase schwacher **Investitionstätigkeit** haben sich die Anlageinvestitionen wieder belebt. Während die Ausrüstungsinvestitionen bereits im Laufe des Vorjahres anzogen, wurden die Bauinvestitionen erst zu Jahresbeginn nach lang andauernder Schrumpfung wieder ausgeweitet. Das IHS erwartet eine Fortsetzung der positiven Wachstumsdynamik bei den Ausrüstungsinvestitionen (3,0 % bzw. 2,8 %). Erstmals seit drei Jahren sollten auch die Bauinvestitionen wieder ansteigen (1,0 % bzw. 1,5 %). Für die Anlageinvestitionen ergibt sich somit ein Wachstum von 2,1 % bzw. 2,2 %. Unterstützend wirken die günstigen Finanzierungskonditionen und der steigende Bedarf an Ersatzinvestitionen. Von der Bevölkerungszunahme sollten positive Impulse auf die Wohnbau-nachfrage ausgehen.

Die vorliegenden Daten zeigen eine äußerst schwache Entwicklung des **Welthandels**. Aufgrund der Probleme in den Schwellenländern und der moderaten Konjunktur in den entwickelten Volkswirtschaften ist lediglich eine langsame Erholung des Welthandels zu

erwarten. Während die Weltkonjunktur auf das Wachstum der österreichischen Exportmärkte drückt, stützen die Konjunkturbelebung im Euroraum und der schwächere Euro die österreichischen Exportchancen. Im Lauf des Jahres sollte das Expansionstempo bei den Warenexporten wieder etwas zulegen, sodass eine Wachstumsrate von 2,8 % für den Jahresdurchschnitt 2016 erwartet wird. Im kommenden Jahr sollte das Wachstum 3,5 % betragen. Die Exporte laut VGR legen um 2,7 % bzw. 3,5 % zu. Aufgrund der starken Binnennachfrage und der etwas höheren Exportdynamik zieht die Importtätigkeit (3,1 % bzw. 3,5 %) kräftig an. Insgesamt liefern die Nettoexporte somit im Prognosezeitraum keinen Wachstumsbeitrag.

Im bisherigen Jahresverlauf hat sich der Anstieg der **Verbraucherpreise** reduziert. Im Mai betrug die Inflationsrate nur noch 0,6 %, nach 1,2 % im Jänner. Dieser Rückgang geht zwar primär auf die stark gefallen Energiepreise zurück, aber auch bei der Kerninflation gab es eine rückläufige Tendenz. Im weiteren Jahresverlauf werden die Verbraucherpreise wieder etwas anziehen, nachdem der dämpfende Einfluss des Ölpreistrückgangs wegfällt. Vor diesem Hintergrund nimmt das IHS seine Prognose der Inflationsrate für den Jahresdurchschnitt 2016 auf 1,0 % zurück. Mit der Konjunkturverbesserung und dem Wegfall der Energiepreisreduktion sollte sich im Jahr 2017 die Inflationsdynamik wieder etwas verstärken (1,7 %). Die Prognose impliziert eine merkliche Verringerung des Inflationsdifferenzials zum Euroraum im nächsten Jahr. Dies ist auch notwendig, da längerfristig die relativ hohe Inflation zu Lohndruck führt, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit belastet.

Die anziehende Konjunktur und das weiterhin kräftig steigende Arbeitskräfteangebot sind im Prognosezeitraum die bestimmenden Faktoren am **Arbeitsmarkt**. Aufgrund des stärkeren Wachstums wird die Beschäftigung kräftig ausgeweitet. In diesem Jahr wird für die Aktiv-Beschäftigten ein Zuwachs um 1,5 % erwartet, nächstes Jahr sollte die Wachstumsrate 1,2 % betragen. Dies reicht aber nicht aus, um den Anstieg des Arbeitskräftepotenzials vollständig aufzunehmen. Die anhaltende Ausweitung des ausländischen Arbeitskräfteangebots, insbesondere aus den ost- und mitteleuropäischen EU-Mitgliedstaaten, wird durch den Zustrom von Asylwerbern verstärkt. Zusätzlich wirken die höhere Erwerbsneigung von Frauen und Älteren expansiv, sodass auch die Zahl der heimischen Erwerbspersonen ansteigt. Vor diesem Hintergrund erwartet das IHS eine Arbeitslosenquote laut nationaler Definition von 9,3 % bzw. 9,7 %. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition wird 6,1 % bzw. 6,2 % betragen.

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** wird im Prognosezeitraum von der Steuerreform geprägt. Nachdem im Vorjahr ein strukturelles Nulldefizit erreicht wurde, wird heuer die Defizitquote auf 1,8 % steigen. Aus Sicht des IHS ist dafür die zumindest kurzfristig nicht vollständig gegenfinanzierte Steuerreform verantwortlich. Im Jahr 2017 sollte die Defizitquote auf 1,4 % zurückgehen. In den Jahren 2016 und 2017 wird somit ohne zusätzliche Maßnahmen das Ziel eines strukturellen Nulldefizits nicht ganz erreicht.

## 2. Das Wirtschaftswachstum Niederösterreichs

### 2.1. Die Entwicklung des BRP (Bundesländervergleich)

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA entwickelte sich das BRP in **Niederösterreich** im Jahr 2014 mit einem Anstieg von nominell 1,2 % unterdurchschnittlich (vgl. Tabelle 1). Wegen Wetterkapriolen sank die landwirtschaftliche Produktion. Der Sachgüterbereich litt unter der schwachen Konjunktur und entwickelte sich 2014 rückläufig. Starke Produktionseinbußen verzeichneten die Abteilungen Herstellung von chemischen Erzeugnissen sowie die Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel). Die Abteilungen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, Herstellung von Glas und Glaswaren, Verarbeitung von Steinen und Erden sowie Herstellung von elektrischen Ausrüstungen wiesen entgegen dem negativen Produktionstrend im gesamten Sachgüterbereich die größten Steigerungen auf. Regionalwirtschaftlich relevant waren auch erhebliche Absatzrückgänge einzelner Unternehmen. Starke Rückgänge im Bau waren auf schrumpfende öffentliche Auftragsvolumina im Tiefbau (ein Bereich mit einem überdurchschnittlich hohen Gewicht) zurückzuführen. Zuwächse konnten der Wohnbau, der Industrie- und Ingenieurbau sowie die Adaptierungen verzeichnen. Das zurückhaltende Konsum- und Reiseverhalten inländischer und ausländischer Touristen schlug sich in rückläufigen Nächtigungen nieder. Positiv entwickelten sich dagegen die Bereiche Handel, Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen, Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung sowie Grundstücks- und Wohnungswesen.

**Tabelle 1: Entwicklung des regionalen BIP<sup>1)</sup> im Jahr 2014 (nominell zu laufenden Preisen)**

	BIP 2014	Veränderung des BRP, nominell	BRP je Einwohner 2014	Erwerbstätige (Jobs) 2014	Veränderung der Erwerbstätigen
	in Mio. Euro	in % zum VJ	in Euro	Anzahl	in % zum VJ
<b>Österreich</b>	<b>329.296</b>	<b>2,0</b>	<b>38.500</b>	<b>4.501.800</b>	<b>1,1</b>
Burgenland	7.638	2,1	26.500	123.500	1,0
<b>Niederösterreich</b>	<b>51.180</b>	<b>1,2</b>	<b>31.400</b>	<b>738.400</b>	<b>1,1</b>
Wien	84.212	1,6	47.300	1.022.500	1,0
Kärnten	17.938	1,2	32.200	275.900	0,8
Steiermark	42.279	2,7	34.700	635.300	1,0
Oberösterreich	56.170	1,8	39.200	778.700	1,3
Salzburg	24.256	1,9	45.200	323.300	0,6
Tirol	29.892	3,3	41.200	407.200	1,3
Vorarlberg	15.643	3,8	41.500	196.400	1,6
Extra-Regio <sup>1)</sup>	89	1,0	-	700	1,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Regionale Gesamtrechnungen. Erstellt am 16.12.2014. - Konzept ESVG 2010, VGR-Revisionsstand: September 2014. - Etwaige Rundungsdifferenzen wurden nicht ausgeglichen. - 1) Bruttoregionalprodukt (BRP) ist das regionale Äquivalent zum Bruttoinlandsprodukt; es wird berechnet aus 'Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen plus Gütersteuern minus Gütersubventionen'. - 2) Vorläufige Zahlen. - 3) Wohnbevölkerung im Jahresdurchschnitt. - 4) Die "Extra-Regio" umfasst Teile des Wirtschaftsgebietes, die nicht unmittelbar einer Region zugerechnet werden können (Botschaften im Ausland).

Die restlichen Bundesländer verzeichneten, laut STATISTIK AUSTRIA, nominelle Zuwächse des Bruttoregionalprodukts zwischen 1,2 % in Kärnten und Niederösterreich und 3,8 % in Vorarlberg. Niederösterreichs Anteil am BIP Österreichs belief sich 2014 auf 15,5 %.

Anhand des BRP je Einwohner können die Bundesländer in drei Gruppen unterteilt werden. Im Jahr 2014 befand sich Wien an erster Stelle mit 47.300 Euro pro Einwohner, gefolgt von Westösterreich (Oberösterreich, Vorarlberg, Tirol und Salzburg mit Werten zwischen 45.200 Euro je Einwohner (Salzburg) und 39.200 Euro je Einwohner (Oberösterreich)) sowie Ost- und Südösterreich (Burgenland, Niederösterreich, Kärnten und die Steiermark mit Werten zwischen 26.500 Euro (Burgenland), **31.400 Euro (in Niederösterreich)** und 34.700 Euro (in der Steiermark), alle je Einwohner). Insgesamt ist dabei jedoch zu beachten, dass die Situation v. a. im Bereich der Ballungszentren durch Bundesländergrenzen überschreitende Pendlerbewegungen (Pendler tragen in einer Region zum Bruttoregionalprodukt bei, werden aber in einer anderen Region als Einwohner gezählt) etwas überzeichnet wird. Bezogen auf den Indikator BRP je Erwerbstätigem befand sich **Niederösterreich** im Jahr 2014 mit einem Wert von 69.312 Euro auf dem sechsten Platz im Bundesländervergleich, und damit hinter Wien (82.359 Euro), Vorarlberg (79.649 Euro), Salzburg (75.026 Euro), Tirol (73.409 Euro) und Oberösterreich (72.133 Euro), allerdings vor Kärnten (65.016 Euro), der Steiermark (66.550 Euro) und dem Burgenland (61.846 Euro). Der Österreich-Durchschnitt lag bei 73.148 Euro.

## 2.2. Die Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Mit einem Wirtschaftswachstum von 1,0 % hat sich die moderate Konjunkturdynamik in **Österreich** auch im Jahr 2015 fortgesetzt. Abseits des Bundestrends litt **Niederösterreich** konjunkturell zusätzlich unter mehreren, auf regionaler und nationaler Ebene nicht beeinflussbaren Faktoren, die sich in einer verhaltenen Entwicklung in der Sachgüterproduktion widerspiegeln. Insbesondere der von den internationalen Märkten herrührende Preisverfall bei Agrarerzeugnissen und Energieträgern belastete den im Bundesland erwirtschafteten Produktionswert beträchtlich. Die im Ergebnis unterdurchschnittliche Dynamik in der Industrie und die wegen der kraftlosen weltwirtschaftlichen Expansion zudem mäßige Entwicklung der Exporte haben die Wertschöpfungsdynamik gebremst, sodass für 2015 mit einem Wachstum von 0,6 % (ohne Land- und Forstwirtschaft) in Niederösterreich zu rechnen ist.

Im heurigen Jahr zeichnet sich eine positive Entwicklung in **Niederösterreich** in der Herstellung von Waren, Bauproduktion, im Handel und im Tourismus ab. Dynamisch dürfen sich auch die Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen sowie die Sonstigen Dienstleistungen entwickeln. Ebenso deuten weitere Vorlaufindikatoren auf eine gute Entwicklung der niederösterreichischen Wirtschaft in der zweiten Hälfte des laufenden Jahres hin. Zunächst kommt dem Bundesland der Österreichweite Trend zugute. Hier haben sich die Exportaussichten infolge des verbesserten Umfeldes im Euroraum aufgeheitert, auch

hat sich die Investitionsnachfrage in den letzten Monaten etwas belebt. Zusätzlich stützen Sonderfaktoren die Konjunktur. Die Steuerreform dürfte über die Erhöhung des verfügbaren Einkommens den privaten Konsum stützen. Auch von defizitfinanzierten Ausgaben für Flüchtlinge gehen kurzfristig wirksame Konjunkturimpulse im Sinne eines Keynesianischen Nachfrageschocks aus.

Für eine über den Bundestrend hinausreichende Belebung der Wirtschaft in Niederösterreich sprechen weitere bundeslandspezifische Faktoren. Die aus der Preiskomponente stammenden Belastungen für den Produktionswert dürften allmählich abklingen und im Agrarsektor sogar überwunden sein. Mit Ausnahme der Produzenten selbst und ihrer Zulieferer wirkt das nunmehr erreichte, sehr niedrige Niveau der Rohstoffpreise gewinnerhöhend für das Gros der Unternehmen sowie kaufkrafterhöhend für die privaten Haushalte. Hinzu kommt ein weiterhin günstiger Wechselkurs des Euro gegenüber dem US-Dollar, welcher die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Exporteure unterstützt, zumal Niederösterreich neben den zentral- und osteuropäischen Ländern gerade auch die USA als Exportdestination mit weiterem Wachstumspotenzial außenwirtschaftlich favorisiert. Die Ausrüstungsinvestitionen ziehen an, insbesondere aber legen die Bauaufträge weiterhin deutlich zu. Auch die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen sollte sich positiv entwickeln. Während Niederösterreich schon im Vorjahr bei ausländischen Gästen reüssieren konnte, sollte mit zunehmenden verfügbaren Einkommen auch die Nachfrage inländischer Gäste wieder wachsen.

Vor diesem Hintergrund dürfte sich das Wachstum der Bruttowertschöpfung im heurigen Jahr in Niederösterreich auf 1,9 % beschleunigen. Für 2017 wird mit einer Zunahme um 1,7 % ein ähnliches Wachstumstempo erwartet (vgl. Tabelle 2).

**Tabelle 2: Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung<sup>1)</sup> und des realen BIP<sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014	2015*	2016P	2017P
<b>Bruttoregionalprodukt/Bruttoinlandsprodukt (BRP/BIP)</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+0,3</b>	<b>-0,0</b>	<b>+0,6</b>	<b>+1,9</b>	<b>+1,7</b>
Österreich (IHS)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,5	+1,5
Österreich (WIFO)	+0,3	+0,4	+0,9	+1,7	+1,7
<b>Bruttowertschöpfung</b>					
<b>Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)</b>	<b>+0,5</b>	<b>-0,1</b>	<b>+0,4</b>	<b>+1,9</b>	<b>+1,7</b>
Österreich (WIFO)	+0,5	+0,3	+0,7	+1,8	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P = Prognose. Schätzung mit Land- und Forstwirtschaft. Prognose ohne Land- und Forstwirtschaft.

## 3. Die Entwicklung der Produktion in einzelnen Wirtschaftsbereichen

### 3.1. Land- und Forstwirtschaft

Laut der im Jahr 2013 von der STATISTIK AUSTRIA durchgeführten Agrarstrukturerhebung (Stichprobe) ging die Zahl der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich gegenüber dem Jahr 2010 um 3,5 % (Österreich: -4,0 %) auf 40.117 Betriebe (Österreich: 166.317 Betriebe) zurück.<sup>5</sup> Insgesamt befindet sich knapp ein Viertel (24 %) aller Betriebe Österreichs in Niederösterreich. Seit dem EU-Beitritt Österreichs im Jahr 1995 hat sich die Betriebsanzahl im Bundesland und in Österreich deutlich verringert. Gründe für den Rückgang der Zahl der Betriebe in Niederösterreich sind u. a. die Betriebsaufgabe von kleinen, im Nebenerwerb geführten Einheiten sowie die Zusammenlegung früher getrennt geführter Teilbetriebe zu einem Hauptbetrieb. Die durchschnittliche Betriebsgröße stieg daher im selben Zeitraum an: Hatte ein Betrieb in Niederösterreich im Jahr des EU-Beitritts im Schnitt noch 27,5 ha (Österreich: 31,5 ha) bewirtschaftet, waren es in den Jahren 2010 und 2013 deutlich mehr (Niederösterreich: 39,7 ha bzw. 41,6 ha, Österreich: 42,4 ha bzw. 44,2 ha). Die Landwirtschaft in Österreich bleibt aber nach wie vor kleinstrukturiert.

Die Ackerlandfläche in **Österreich** belief sich im Jahr 2013 auf 1,354 Mio. ha. Mit 683.405 Hektar oder 50,5 % reiht sich **Niederösterreich** an erster Stelle unter den Bundesländern ein. Der Getreideanbau nahm in Österreich im Jahr 2013 mit 784.004 Hektar (58 %) den größten Anteil des Ackerlandes ein (NÖ 417.788 Hektar oder 61 %).<sup>6</sup> Mehr als die Hälfte der österreichischen Produktion stammte 2013 bei Körnerleguminosen (Eiweißpflanzen) (einschl. Saatgut) (57,4 %), Brotgetreide (64,3 %), Hackfrüchten (78,7 %) sowie Wein (60 %) aus **Niederösterreich**. Etwa 27,5 % aller österreichischen Schweine und knapp 23 % aller österreichischen Rinder kommen ebenfalls aus Niederösterreich.<sup>7</sup>

#### Bruttowertschöpfung

Für das erste Quartal wird in **Österreich** mit einem Anstieg der Bruttowertschöpfung um 6,9 % in der Land- und Forstwirtschaft gerechnet, für 2016 und 2017 wird jeweils von einer Stagnation in **Österreich** und **Niederösterreich** ausgegangen (vgl. Tabelle 3).

<sup>5</sup>Vgl.: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/land\\_und\\_forstwirtschaft/agrarstruktur\\_flaechen\\_ertraege/](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/) [Stand: 05.04.2015]

<sup>6</sup>Vgl.: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/land\\_und\\_forstwirtschaft/agrarstruktur\\_flaechen\\_ertraege/bodennutzung/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/agrarstruktur_flaechen_ertraege/bodennutzung/index.html) [Stand: 05.04.2015]

<sup>7</sup>Vgl.: [http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/land\\_und\\_forstwirtschaft/viehbestand\\_tierische\\_erzeugung/tierbestand/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/land_und_forstwirtschaft/viehbestand_tierische_erzeugung/tierbestand/index.html) [Stand: 05.04.2015]

**Tabelle 3: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+7,5	+5,2	-7,0	+0,0	+0,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,5	+4,1	-6,7	+0,0	+0,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.**Entwicklung der Agrarproduktion im Jahr 2015**

Die **Getreideernte** (inkl. Mais) belief sich österreichweit im Jahr 2015 auf 4,84 Mio. Tonnen und verzeichnete damit ein Minus von 14 % zum Vorjahr und von 4 % zum Zehnjahresdurchschnitt. In **Niederösterreich** betrug die Getreideproduktion im Jahr 2015 2,25 Mio. Tonnen und verzeichnete damit einen Rückgang von rund 15 % gegenüber dem Vorjahr. Dieser Rückgang der Getreideproduktion im Österreich-Durchschnitt und in **Niederösterreich** dürfte hauptsächlich auf die Ertragsdefizite bei den Herbstkulturen wie Körnermais, Soja und Sonnenblumen sowie Hackfrüchten wegen langer Hitze und Trockenheit im Sommer zurückzuführen sein. Der Ertrag pro Hektar bei Getreide inklusive Mais sank im Jahr 2015 österreichweit von 69,7 auf 62 dt, in Niederösterreich von 62,7 auf 55,5 dt (vgl. Tabelle 4).

**Tabelle 4: Getreide insgesamt (inkl. Mais und anderes Getreide<sup>2)</sup>), Endgültige Ernteergebnisse, 2015**

	Anbaufläche in ha <sup>1)</sup>	Ernte insgesamt in t	Ertrag in dt pro ha
Burgenland	89.488	446.528	49,9
Kärnten	30.058	258.710	86,1
Niederösterreich	405.600	2.249.273	55,5
Oberösterreich	177.630	1.186.304	66,8
Salzburg	1.391	7.284	52,4
Steiermark	73.403	680.135	92,7
Tirol	663	3.442	51,9
Vorarlberg	170	684	40,3
Wien	2.293	11.439	49,9
<b>Österreich 2015</b>	<b>780.697</b>	<b>4.843.799</b>	<b>62,0</b>
Österreich 2014	809.108	5.639.027	69,7

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung. Erstellt am 22.12.2015. – Ackerflächen lt. Agrarmarkt Austria (Auswertung der Mehrfachanträge, Stand November 2015). – 1) Hektarertrag lt. Ertragerhebung der AMA, Weizen: Sommer- und Winterkulturen aus AMA-Ertragsdaten für Weichweizen und Hartweizen berechnet. – 2) Hektarertrag lt. Schätzung der Landwirtschaftskammern. – "0"=Wert unter 0,5; "-" = Kein Anbau der entsprechenden Kulturart; Rundungsdifferenzen technisch bedingt; 1 Dezitonne = 100 kg.

Mit Stand November 2015 schätzte die Statistik Austria die Weinernte 2015 auf 2,3 Millionen hl (+13,5 % zu 2014). Dies bedeutet eine Zunahme um rund 2 % gegenüber dem Durchschnitt der letzten fünf Jahre. Die Weißweinproduktion erhöhte sich auf 1,5 Mio. hl (+8 % gegenüber 2014), die Rot- und Roséweinproduktion auf rund 800.000 hl (+24 % gegenüber 2014). Während in der ersten Jahreshälfte weitgehend gute Witterungsbedingungen herrschten, war das Wetter in der zweiten Jahreshälfte von starker Hitze mit anhaltender Trockenheit und starkem Hagelschlag, insbesondere in den



niederösterreichischen Gebieten Wagram, Kamptal, Kremstal und in der Steiermark, geprägt. Dies beeinflusste die Weinmenge in den verschiedenen Regionen und auch die Qualität der Trauben, die höhere Zucker- und geringere Säurewerte als im Vorjahr verzeichneten.

**Tabelle 5: Weinernte 2015: Rot- und Weißwein nach Weinbaugebieten (Stand Ende November 2015)**

Bundesländer	Weißwein			Rot- und Roséwein			Wein insgesamt		
	Ertrags- fähige Fläche in ha <sup>1)</sup>	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha <sup>1)</sup>	Ertrag in Hektoliter		Ertrags- fähige Fläche in ha <sup>1)</sup>	Ertrag in Hektoliter	
		Insgesamt	pro ha		Insge- samt	pro ha		Insgesamt	pro ha
<b>Burgenland</b>	<b>5.195</b>	<b>276.735</b>	<b>53,3</b>	<b>6.390</b>	<b>389.598</b>	<b>61,0</b>	<b>11.585</b>	<b>666.333</b>	<b>57,5</b>
Neusiedlersee	3.462	200.815	58,0	3.279	215.448	65,7	6.742	416.263	61,7
Neusiedlersee- Hügelland	1.414	65.288	46,2	1.304	51.249	39,3	2.717	116.537	42,9
Mittelburgenland	134	5.882	43,9	1.544	111.601	72,3	1.678	117.483	70,0
Südburgenland	186	4.750	25,6	263	11.300	43,0	449	16.050	35,8
<b>Niederösterreich</b>	<b>19.758</b>	<b>1.010.452</b>	<b>51,1</b>	<b>7.118</b>	<b>352.241</b>	<b>49,5</b>	<b>26.876</b>	<b>1.362.693</b>	<b>50,7</b>
Thermenregion	1.035	33.653	32,5	874	31.973	36,6	1.908	65.626	34,4
Kremstal	1.943	76.824	39,5	481	19.409	40,4	2.423	96.233	39,7
Kamptal	2.726	103.640	38,0	815	28.080	34,5	3.541	131.720	37,2
Wagram	2.029	64.592	31,8	617	19.372	31,4	2.646	83.965	31,7
Traisental	578	31.286	54,1	137	7.610	55,6	715	38.897	54,4
Carnuntum	401	21.130	52,6	523	24.873	47,6	924	46.003	49,8
Wachau	1.118	81.120	72,6	143	7.718	53,9	1.261	88.838	70,5
Weinviertel	9.907	597.314	60,3	3.524	213.000	60,4	13.431	810.315	60,3
sonstige	20	893	44,3	6	204	36,8	26	1.097	42,7
<b>Steiermark</b>	<b>3.389</b>	<b>162.305</b>	<b>47,9</b>	<b>1.157</b>	<b>51.737</b>	<b>44,7</b>	<b>4.546</b>	<b>214.043</b>	<b>47,1</b>
Südsteiermark	2.043	101.486	49,7	400	17.341	43,3	2.443	118.827	48,6
Weststeiermark	148	6.652	45,0	363	17.968	49,5	511	24.621	48,2
Südoststeiermark	1.199	54.167	45,2	393	16.428	41,8	1.592	70.595	44,3
<b>Wien</b>	<b>483</b>	<b>17.288</b>	<b>35,8</b>	<b>119</b>	<b>4.794</b>	<b>40,2</b>	<b>603</b>	<b>22.082</b>	<b>36,6</b>
<b>Übrige BL</b>	<b>107</b>	<b>1.960</b>	<b>18,2</b>	<b>59</b>	<b>1.292</b>	<b>21,8</b>	<b>167</b>	<b>3.252</b>	<b>19,5</b>
<b>Österreich 2015</b>	<b>28.933</b>	<b>1.468.740</b>	<b>50,8</b>	<b>14.844</b>	<b>799.662</b>	<b>53,9</b>	<b>43.777</b>	<b>2.268.403</b>	<b>51,8</b>
Österreich 2014	29.375	1.354.878	46,1	15.411	643.807	41,8	44.786	1.998.685	44,6
Österreich Ø 2010-2014	28.632	1.420.813	49,6	15.348	798.706	52,0	43.979	2.219.519	50,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Ernteerhebung; Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW). Erstellt am 03.03.2016. - 1) Flächenanteile für Weiß- und Rotwein gem. Weingartenerhebung 2009.

Nach einem Rückgang von rund 13 % im Jahr 2014 lag die Weinproduktion in **Niederösterreich** im Jahr 2015 um 7,8 % auf 1,4 Mio. hl höher. Dieses Ergebnis beruht sowohl auf einer Zunahme bei der Weißweinproduktion (+4 % auf 1 Mio. hl) als auch bei der Rotweinproduktion (+20 % auf 352.241 hl).

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 2016 erhöhte sich die Beschäftigung dieses Bereichs gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Niederösterreich und österreichweit um 5,4 % bzw. 3,3 %. In den Jahren 2016 und 2017 ist von einer Steigerung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft auszugehen (2016: NÖ: +4,5 %; Ö: +3,0 %; 2017: NÖ: +2,6 %; Ö: +2,1 %) (vgl. Tabelle 6).

**Tabelle 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Land- und Forstwirtschaft (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+3,9	+2,1	+4,1	+4,5	+2,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+1,5	+7,8	+3,0	+2,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS. P= Prognose, \* Vorläufige Schätzwerte.

## 3.2. Herstellung von Waren<sup>8</sup>

### Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme der BWS der Sachgütererzeugung österreichweit um 2,3 % im dritten Quartal 2015 setzte sich, im vierten und im ersten Quartal 2016, die positive Entwicklung mit Steigerungsraten von jeweils 1,9 % fort. Laut WIFO-Prognose wird für 2016 und 2017 mit einem Anstieg der BWS dieses Bereichs um 2,2 bzw. 2,8 % **österreichweit** gerechnet, nach einer geschätzten Zunahme um 1,5 % im Jahr 2015. In **Niederösterreich** dürfte die BWS der Herstellung von Waren laut der Prognose von Economica/IHS nach einem Rückgang um 3 % im Jahr 2015, im heurigen Jahr um 1,0 % zunehmen. Im nächsten Jahr dürfte die BWS des Bereichs Herstellung von Waren in **Niederösterreich** um 2,0 % expandieren (vgl. Tabelle 7).

**Tabelle 7: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-1,0	-3,0	-3,0	+1,0	+2,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA/WIFO)	-0,4	+1,3	+1,5	+2,2	+2,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

<sup>8</sup> Einschließlich Bergbau.

### Entwicklung der Sachgüterproduktion im ersten Quartal 2016<sup>9</sup>

Für Österreich betrug, laut STATISTIK AUSTRIA, der Produktionsindex (2010 = 100)<sup>10</sup> in der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im April 2016 arbeitstagsbereinigt (EU-harmonisiert) 108 Punkte, und stieg damit um 2,4 % zum Vorjahresmonat an. Im Baugewerbe lag die Produktion um 0,6 % unter dem Wert des Vorjahresmonats. Die Güter, eingeteilt nach deren Verwendungsart, verzeichneten folgende Veränderungen: Energie: -9,6 %; Investitionsgüter: +2,3 %; kurzlebige Konsumgüter: +1,0 %; langlebige Konsumgüter: +10,3 %; Vorleistungsgüter: +5,2 %.

Auf Monatsbasis sank der Index der Sachgüterproduktion (ÖNACE 2008 B-E) im April 2016, gegenüber März 2016, saisonal bereinigt um 0,4 % an. Aufgeschlüsselt nach Verwendungskategorien liegen im Vormonatsvergleich folgende Veränderungen im April vor: Energie: -3,6 %; Investitionsgüter: -0,5 %; kurzlebige Konsumgüter: 0,5 %; langlebige Konsumgüter: +2,6 %; Vorleistungsgüter: +0,5 %.

Nach Berechnungen der STATISTIK AUSTRIA<sup>11</sup> belief sich **österreichweit** die im Zeitraum **Jänner bis März 2016** nominell abgesetzte Produktion der **Betriebe des Sachgüterbereichs** (Abschnitte B bis E der ÖNACE 2008) auf 50,1 Mrd. Euro, was einem Rückgang um 1,6 % gegenüber dem Zeitraum Jänner bis März 2015 entspricht. Dieses Minus ist hauptsächlich auf die negative Entwicklung der Abteilungen Energieversorgung (-18,3 %, absolut 8,2 Mrd. Euro), Metallerzeugung und –bearbeitung (-11,3 %, 3,5 Mrd. Euro) sowie Herstellung von chemischen Erzeugnissen (-3,3 %, 1,9 Mrd. Euro) zurückzuführen. Die Abteilungen Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (+16,3 %, 2,9 Mrd. Euro), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (+10,0 %, 1,8 Mrd. Euro), Maschinenbau (+7,2 %, 5,1 Mrd. Euro) sowie Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+6,7 %, 3,8 Mrd. Euro) entwickelten sich hingegen positiv.

Tabelle 8 zeigt die Entwicklung ausgewählter Branchen der österreichischen Sachgüterproduktion im Zeitraum Jänner bis März 2016.

<sup>9</sup> Beginnend mit Berichtsmonat Jänner 2010 hat STATISTIK AUSTRIA eine methodische Anpassung bei der Berechnung der monatlichen Konjunkturstatistik im produzierenden Bereich vorgenommen, durch die es möglich wird, 100 % des Gesamtumsatzes bzw. der Gesamtproduktion Österreichs – im Gegensatz zur bisherigen Ergebnispräsentation von etwa 90 % – und damit alle Unternehmen des produzierenden Bereichs zu erfassen.

<sup>10</sup> STATISTIK AUSTRIA (2016): Produktionsindex stieg im April 2016 um 2,4% gegenüber April 2015, Pressemitteilung 24.06.2016.

<sup>11</sup> STATISTIK AUSTRIA (2016): Produzierender Bereich mit Umsatzrückgang (-0,8 %) im ersten Quartal 2016, Pressemitteilung 30.06.2016.

**Tabelle 8: Entwicklung der zehn wichtigsten Branchen des Sachgüterbereichs Jänner bis März 2016: Wert der abgesetzten Produktion**

Sachgüterbereich	Abgesetzte Produktion insgesamt in Mio. Euro	Veränderungen zum Vorjahr in %
<b>Sachgüterbereich insgesamt</b>	<b>50.054,6</b>	<b>-1,6</b>
Energieversorgung	8.171,3	-18,3
Maschinenbau	5.126,1	7,2
Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln	3.892,3	1,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	3.779,6	6,7
Metallerzeugung und -bearbeitung	3.541,9	-11,3
Herstellung von Metallerzeugnissen	3.314,9	2,3
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	2.893,0	16,3
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	1.901,8	-3,3
Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	1.791,0	10,0
Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus	1.583,1	2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA.

### Industriekonjunktur

Der Wert des Konjunkturbarometers der **Industriellenvereinigung**<sup>12</sup> für das erste Quartal 2016 konnte die Steigerung des Vorquartals weiter ausbauen und stieg von +22 Punkten auf +26 Punkte. Dieser Wert übertrifft zwar alle Ergebnisse des Jahres 2015, liegt aber hinter den Werten der Erholungsphase 2010/2011. Getragen wird der Anstieg zur Gänze von verbesserten **Geschäftserwartungen**. Hingegen fällt die aktuelle **Geschäftslage** hinter das Schlussquartal des Vorjahres.

Belastend wirkt dabei der abermalige Rückgang der **Gesamtauftragsbestände** von +41 Punkten auf +38 Punkte. Diese erweisen sich zwar noch als überwiegend auskömmlich, um die Produktionskapazitäten weitgehend auszulasten. Allerdings trüben sich bei schrumpfender Auftragsreichweite die Voraussetzungen für die Vornahme von Erweiterungsinvestitionen. Gleich wie die Gesamtauftragsbestände bilden sich auch die **Auslandsaufträge** zurück, sodass keine Lücke mehr zwischen Inlands- und Auslandsdynamik besteht.

Der saisonbereinigte Wert der **Produktionstätigkeit** auf Sicht eines Quartals bleibt unverändert bei +12 Punkten. Dennoch steigt die Einstellungsneigung der Unternehmen angesichts der aufhellenden Stimmung. Der Saldo für den **Beschäftigtenstand** steigt von -4 Punkten auf +12 Punkte.

Bei den **Verkaufspreisen** schlagen sich nach wie vor die international weiterhin vorhandenen Überkapazitäten in einem äußerst hohen Preisdruck nieder. Im Einklang mit einer rohstoffkostenbedingten Entlastung auf der Beschaffungsseite, zugleich aber auch

<sup>12</sup> URL: <https://www.iv-net.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/industrie-prinzip-hoffnung> [Stand: 25.04.2016].

einem hohen Druck auf die Verkaufspreise bei einer noch befriedigenden Auftragslage verbessert sich die Einschätzung der aktuellen Ertragslage etwas. Auf Sicht von sechs Monaten schlägt sich die wachsende Zuversicht der Respondenten in einer leicht verbesserten **Ertragslage** nieder.

Gemäß der aktuellen Konjunkturumfrage der **Industriellenvereinigung Niederösterreich**<sup>13</sup> blieb das IV-Niederösterreich Konjunkturbarometer – als Mittelwert aus der Beurteilung der gegenwärtigen und zukünftigen Geschäftsentwicklung – im ersten Quartal 2016 nahezu unverändert. Die Einschätzung der befragten Unternehmen betreffend der **aktuellen Geschäftslage** verbesserte sich. Beim **aktuellen Auftragsbestand** und bei den **aktuellen Auslandsaufträgen** wurde die Situation besser als im Vorquartal eingeschätzt. Bei der **Produktionskapazität in 3 Monaten** sowie der **Produktionstätigkeit in 3 Monaten** gingen die befragten Unternehmen ebenfalls von einer Verbesserung aus. Die Einschätzungen bezüglich des **Beschäftigtenstandes in drei Monaten** waren deutlich optimistischer als im Vorquartal. Auch bei der Entwicklung für das nächste halbe Jahr herrschte eine bessere Stimmung verglichen mit dem Vorquartal. Beim Indikator **Geschäftslage in sechs Monaten** liegt die Anzahl jener Unternehmen, die mit einer Verbesserung rechnen über jener, die mit einer Verschlechterung rechnen. Beim Indikator **Ertragsituation in sechs Monaten** sind die befragten Unternehmen hingegen etwas skeptischer.

Laut **WIFO-Konjunkturtest**<sup>14</sup> haben sich im Juni 2016 die Konjunkturbeurteilungen der Unternehmen in der Sachgütererzeugung im Vergleich zum Vormonat, wegen optimistischere Beurteilungen der Produktionstätigkeit und der Auftragsbeständen leicht verbessert. Allerdings liegt der Index der aktuellen Lagebeurteilungen weiter im negativen Bereich. Die Erwartungen für die nächsten Monate fallen ebenfalls besser aus, der Index der unternehmerischen Erwartungen in der Sachgütererzeugung befindet sich aber weiterhin im negativen Bereich. Die leichte Verbesserung zeigt sich über alle Erwartungsindikatoren hinweg.

Laut dem letzten Konjunkturbericht der **KMU Forschung Austria**<sup>15</sup> hat sich die Beurteilung der **Geschäftslage** im ersten Quartal 2016 im Vorquartalsvergleich nur leicht verbessert. Allerdings überwiegen per Saldo (Anteil der Betriebe mit guten abzüglich schlechten Beurteilungen) die Betriebe mit schlechter Geschäftslage um 10 Prozentpunkte. Der durchschnittliche **Auftragsbestand** in den **investitionsgüternahen Branchen** ist im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres gesunken. Im **konsumnahen Bereich** überwiegen per Saldo die Betriebe mit Umsatzrückgängen um 16 Prozentpunkte. Die Situation ist damit schlechter als im Vergleichsquartal des Vorjahres. Für das **zweite Quartal**

<sup>13</sup> URL: <https://www.iv-niederoesterreich.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2016/noch-kein-lichtblick-sicht> [Stand: 26.04.2016].

<sup>14</sup> WIFO (2016): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests: Juni 2016, [Stand: 04.07.2016].

<sup>15</sup> KMU Forschung Austria, 2016, Konjunkturbericht - Gewerbe und Handwerk, Österreich, Gesamtjahr 2015 und 1. Quartal 2016, Spartenergebnisse, März 2016.

**2016** überwiegen die optimistischen Einschätzungen. Die Unternehmen planen eine Erhöhung des Beschäftigtenstandes um 14,6 %. Somit liegt der Personalbedarf über dem Niveau des Vergleichsquartals des Vorjahres.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 2016 ging die Beschäftigung in der Herstellung von Waren gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Niederösterreich um 1,4 % zurück und nahm österreichweit um 0,1 % zu. Für den Jahresdurchschnitt 2016 ist von einem Rückgang der Beschäftigung in Niederösterreich (NÖ: -1,1 %) und eine Stagnation österreichweit auszugehen. 2017 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in Niederösterreich weiter abnehmen (NÖ: -0,7 %) und im Österreich-Durchschnitt stagnieren (vgl. Tabelle 9).

**Tabelle 9: Entwicklung der Beschäftigung in der Herstellung von Waren (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,5	-0,6	-1,5	-1,1	-0,7
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,0	-0,1	-0,5	+0,1	+0,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Industrieinvestitionen

Nach einer lang anhaltenden Phase schwacher Investitionstätigkeit tragen die Anlageinvestitionen im Prognosezeitraum wieder spürbar zum Wachstum der österreichischen Volkswirtschaft bei. Die Ausrüstungsinvestitionen zeigen bereits seit dem zweiten Quartal 2015 eine Aufwärtstendenz und im ersten Quartal 2016 wurden auch die Bauinvestitionen ausgeweitet.

Die **realen Ausrüstungsinvestitionen** (einschließlich Investitionen in sonstige Anlagen, Forschung und Entwicklung) waren im ersten Quartal 2016 um 3,6 % höher als ein Jahr davor. Auch im zweiten Halbjahr 2015 waren Zuwächse in der gleichen Größenordnung zu verzeichnen. Sowohl in Maschinen und Geräte als auch in Fahrzeuge und „andere Maschinen“ wurde deutlich mehr investiert. Weniger dynamisch zeigten sich die Investitionen in sonstige Anlagegüter (Computerausrüstung, intellektuelle Eigentumsrechte, Nutzpflanzen u.a.).

Die Konjunkturbelebung lässt im heurigen und im kommenden Jahr eine robuste Investitionstätigkeit erwarten. Hohe Geldvermögensbestände der Unternehmen bilden eine solide Basis für die Innenfinanzierung von Investitionsprojekten und auch die Außenfinanzierungskonditionen bleiben vorteilhaft. Das IHS erwartet, dass die Ausrüstungsinvestitionen in diesem Jahr um 3,0 % und im Jahr 2017 um 2,8 % ausgeweitet

werden. Einer stärkeren Investitionsdynamik stehen nach wie vor einige hemmende Faktoren entgegen. So verbessert sich das Unternehmensvertrauen in Österreich nur zögerlich. Dies kommt auch darin zum Ausdruck, dass die heimischen Industrieunternehmen ihre Auftragsbestände und die künftige Produktionstätigkeit verglichen mit früheren Aufschwungphasen eher zurückhaltend beurteilen. Die zuletzt wieder leicht gesunkene Kapazitätsauslastung spricht dafür, dass zunächst weiterhin das Ersatzmotiv überwiegt und nur allmählich auch in die Erweiterung der Produktionskapazitäten investiert wird.

Laut einer Investitionsbefragung des WIFO<sup>16</sup> vom Herbst 2015, planten die Unternehmen der Sachgütererzeugung in Österreich im Jahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr ihre Investitionen insgesamt leicht auszuweiten mit +1 % nominell. Dabei planten die Hersteller von Nahrungs- und Genussmitteln und von langlebigen Konsumgütern eine deutliche Ausweitung ihrer Investitionen. Mit einer negativen Entwicklung rechneten die Hersteller von kurzlebigen Konsumgütern. Insbesondere die Hersteller von Bekleidung und Textilien sowie von NE-Metallen wollten ihre Investitionen 2015 deutlich reduzieren. Laut Hochrechnung des WIFO-Investitionstests haben die Unternehmen der Sachgütererzeugung 7,6 Mrd. Euro im Jahr 2015 investiert, nach 7,5 Mrd. Euro im Jahr 2014. Für dieses Jahr rechnen die Unternehmen der Sachgütererzeugung mit einer Ausweitung ihrer Investitionen um 10 % auf 8,3 Mrd. Euro. Es ist aber unwahrscheinlich, dass sich diese Vorhaben im geplanten Umfang realisieren lassen. Die erwartete Steigerung der Investitionen ist ausschließlich auf die optimistischen Pläne der Großunternehmen zurückzuführen. Kleine und mittlere Unternehmen rechnen hingegen mit einem Rückgang der Investitionen. Die Investitionsquote (Investitionen in Prozent des Umsatzes) in der Sachgütererzeugung würde somit 4,6 % im Jahr 2016 betragen, nach 4,2 % im Vorjahr. Nach einem Rückgang um 7 % im Vorjahr sollten die Umsätze in der Sachgütererzeugung im heurigen Jahr in **Österreich** mit +0,1 % nur leicht ansteigen.

**Tabelle 10: Investitionen und Umsätze der Sachgütererzeugung insgesamt<sup>1)</sup> (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	Investitionen			Umsätze		
	2014	2015	2016	2014	2015	2016
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %			Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %		
Österreich	+5,5	+1,0	+10,0	+6,4	-7,1	+0,1
Wien	-4,9	+0,2	+9,6	+5,5	-12,2	+2,1
<b>Niederösterreich</b>	+2,5	+0,1	+10,2	+13,0	-11,9	+2,0
Burgenland	+18,2	+7,9	+5,6	+0,2	+0,1	-1,7
Steiermark	+10,4	-0,1	+8,7	-2,4	+0,7	-2,8
Kärnten	+13,6	+4,1	+10,9	-0,9	-1,6	-1,5
Oberösterreich	+18,6	+1,2	+11,8	+5,1	-0,6	-2,4
Salzburg	+13,6	+6,1	+7,5	-2,1	-0,3	-1,9
Tirol	+14,8	+2,7	+13,5	+2,6	-0,4	-2,1
Vorarlberg	+17,4	+4,9	+5,6	+2,0	-1,0	-1,3

Quelle: WIFO-Investitionstest Herbst 2015. <sup>1)</sup>Projektion aus der Hochschätzung für Österreich anhand der Branchenstruktur der einzelnen Bundesländer.

<sup>16</sup> WIFO (2016): Gerhard Schwarz und Eva Jungbauer, WIFO-Investitionstests vom Herbst 2015, Februar 2016.

Für 2016 wird in **Niederösterreich**, Projektionsschätzungen des WIFO zufolge, ein Anstieg der Investitionen der Sachgütererzeugung von 10,2 % (2014: +2,5 %; 2015: +0,1 %) erwartet. Ebenso wird in allen Bundesländern mit Investitionszuwächsen im Umfang zwischen +13,5 % (Tirol) und +5,6 % (Burgenland und Vorarlberg) gerechnet. Die Umsätze dürften in **Niederösterreich** im Jahr 2016 projektionemäßig um 2 % steigen (vgl. Tabelle 10).

### 3.3. Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung

#### Bruttowertschöpfung

Nach einem **österreichweiten** Rückgang um 3 % im ersten Quartal dürfte die Bruttowertschöpfung des Bereichs Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung, laut WIFO-Prognose, in diesem und im nächsten Jahr um 1,5 bzw. 2,5 % zunehmen. Für **Niederösterreich** rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Rückgang um 0,2 % in diesem Jahr, sowie einem Anstieg um 2,6 % im nächsten Jahr (vgl. Tabelle 11).

**Tabelle 11: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,0	+4,2	+1,7	-0,2	+2,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+4,4	+2,6	+2,2	+1,5	+2,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

#### Beschäftigung

Im Durchschnitt der ersten fünf Monate des Jahres 2016 verringerte sich die Beschäftigung dieses Bereichs gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Niederösterreich um 2,4 % und nahm österreichweit um 0,2 % zu. Für 2016 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der Beschäftigung dieses Bereichs um 1,7 % in **Niederösterreich** und eine Stagnation **österreichweit**. Für 2017 wird mit einem Rückgang der Beschäftigung um 0,3 % in **Niederösterreich** und um 0,4 % für **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 12).

**Tabelle 12: Entwicklung der Beschäftigung in der Energie-, Wasserversorgung und Abfallentsorgung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+2,7	-0,4	-1,7	-0,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,5	+1,0	+0,0	-0,0	-0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

P= Prognose. \*Vorläufige Schätzwerte.



### 3.4. Bauwesen

#### Investitionen

Die **realen Bauinvestitionen** wiesen im ersten Quartal 2016 mit 1,2 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal erstmals seit Anfang 2014 wieder eine positive Wachstumsrate auf. Sowohl im Wohnbau als auch im Nicht-Wohnbau stiegen die Investitionen, wobei die Zunahme im Nicht-Wohnbau mit 1,6 % deutlich kräftiger war als im Wohnbau mit 0,5 %.

Für den Prognosezeitraum sprechen die Rahmenbedingungen für eine weitere Belebung der Bauinvestitionen. Der Wohnbau profitiert von der hohen Nachfrage nach Wohnraum infolge der weiterhin kräftigen Zuwanderung. Die hohe Nachfrage lässt auch die Immobilienpreise markant steigen. Zudem bleiben die Finanzierungsbedingungen äußerst anregend, auch wenn die Kreditbedingungen in den vergangenen Jahren etwas verschärft wurden. Auch von der Wohnbauinitiative der Bundesregierung sind Impulse zu erwarten. Auf eine Belebung der Wohnbauinvestitionen deutet auch der kräftige Anstieg der Baubewilligungen im vergangenen Jahr hin. Mit der Stärkung der Konjunktur und des Unternehmensvertrauens sollten auch bei den Bauinvestitionen der Unternehmen die vorteilhaften Finanzierungsbedingungen zunehmend zum Tragen kommen. Der Tiefbau wird dagegen wohl nur wenig zum Wachstum der Bauinvestitionen beitragen, da sich in diesem Segment die Budgetkonsolidierungsanstrengungen der Gebietskörperschaften bemerkbar machen. Alles in allem dürften die Bauinvestitionen im laufenden Jahr um 1,0 % und im kommenden Jahr um 1,5 % ausgeweitet werden.<sup>17</sup>

Laut **WIFO-Konjunkturtest** verschlechterten sich die Konjunktüreinschätzungen der Bauunternehmen im Juni gegenüber dem Vormonat. Die Auftragslage war im Juni hauptsächlich für die Verschlechterung verantwortlich. 44 % der Unternehmen gab an, von keinen Produktionshemmnissen betroffen zu sein. Die Auftragsmängel wurden als wesentlichstes Produktionshemmnis von mehr Unternehmen als im Vormonat genannt. Die Einschätzungen zur Witterung als Produktionshemmnis blieben im Juni konstant auf weiterhin hohem Niveau. Die unternehmerischen Einschätzungen zur Bautätigkeit in den letzten 3 Monaten haben sich auch verschlechtert.

#### Bruttowertschöpfung

Laut WIFO-Schätzung ist die Bruttowertschöpfung des Bauwesens im ersten Quartal **österreichweit** um 2,1 % gestiegen. In diesem Jahr könnte das Wachstum dieses Bereichs in Österreich, laut WIFO, 1,2 % und 2017 1,3 % betragen. In **Niederösterreich** dürfte sich

---

<sup>17</sup> IHS, 2016: Prognose der österreichischen Wirtschaft 2016-2017. Wien, Juni 2016.

die BWS des Bauwesens, laut ECONOMICA und IHS, heuer um 1,5 % und im nächsten Jahr um 1,2 % erhöhen (vgl. Tabelle 13).

**Tabelle 13: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-4,7	-1,1	+0,4	+1,5	+1,2
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,0	-2,0	-0,0	+1,2	+1,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Produktionsentwicklung im Zeitraum Jänner bis März 2016<sup>18</sup>

Laut STATISTIK AUSTRIA erwirtschafteten die Hoch- und Tiefbauunternehmen im Zeitraum Jänner bis März 2016 im Bereich **Bauwesen** (Hoch- und Tiefbau ohne Baunebengewerbe) einen abgesetzten Bauproduktionswert von 7,6 Mrd. Euro (ein Plus von 5,2 % im Vorjahresvergleich). Eine positive Entwicklung in der Bautätigkeit wiesen die Bausparten Sonstiger Hochbau (+30,8 %), Brücken- und Hochstraßenbau (+20,3 %) sowie Erschließung von Grundstücken; Bauträger (+20,2 %) auf. Die höchsten Rückgänge verzeichneten hingegen die Bausparten Tunnelbau (-51,3 %), Wasserbau (-16,0 %), Bau von Bahnverkehrsstrecken (-10,9 %) sowie Rohrleitungstiefbau, Brunnenbau und Kläranlagenbau (-9,4 %).

Mit 1,1 Mrd. Euro lag die abgesetzte Produktion der Bautätigkeit für den **öffentlichen Sektor** in der Berichtsperiode Jänner bis März um 3,9 % über jener des Vorjahres. Die (absolut gesehen) höchsten öffentlichen Investitionen verzeichneten die Teilsparten Bau von Straßen (250,5 Mio. Euro), Sonstiger Hochbau (241,2 Mio. Euro) sowie Wohnungs- und Siedlungsbau (145,8 Mio. Euro). Die Bausparten Sonstiger Tiefbau anderweitig nicht genannt (+147,1 %), Sonstige spezialisierte Bautätigkeiten (+32,7 %), Sonstiger Hochbau (+17,5 %), Bauinstallation (+16,4 %) sowie Wohnungs- und Siedlungsbau (+15,7 %) haben sich im ersten Quartal kräftig entwickelt. Starke Rückgänge beim öffentlichen Produktionsvolumen verzeichneten hingegen die Teilsparten Sonstiger Ausbau (-60,2 %), Erschließung von Grundstücken; Bauträger (-47,6 %) und Tunnelbau (-34,4 %) verbucht.

Mit einem abgesetzten Produktionswert von rund 1.137,3 Mio. Euro insgesamt verzeichnete die Bautätigkeit in **Niederösterreich** einen Anstieg um 4,4 % (Österreich: 5,2 %) gegenüber dem Vorjahreszeitraum.<sup>19</sup> Alle Bundesländer außer Kärnten (-1,2 %) konnten den Wert der

<sup>18</sup> Die vorliegenden Ergebnisse (mit Beginn des Jahres 2008 nach ÖNACE 2008 anstatt der bis einschließlich 2007 anzuwendenden ÖNACE 2003) basieren auf der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich, in die all jene Unternehmen einbezogen werden, die eine Beschäftigtengrenze (20 und mehr Beschäftigte) und/oder eine Umsatzgrenze (eine Mio. EUR und mehr Umsatzerlöse) überschreiten. Sie repräsentieren rund 90 % der Gesamtproduktion.

<sup>19</sup> STATISTIK AUSTRIA (2016): Produzierender Bereich mit Umsatzrückgang (-0,8%) im 1. Quartal, Pressemitteilung 30.06.2016.

abgesetzten Produktion im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöhen. Burgenland (+17,9 %), Salzburg (+17,1 %) und Tirol (+13,6 %) verzeichneten die höchsten Steigerungen. Die österreichischen Baubetriebe (ohne Baunebengewerbe) verfügten Ende März über **Auftragsbestände** im Ausmaß von insgesamt 10,9 Mrd. Euro. Das entspricht einer Zunahme von 2,0 % gegenüber der vergleichbaren Vorjahresperiode. Auf Bundesländerebene erzielten dabei Niederösterreich (+17,0 %) sowie das Burgenland und Wien (je +15,0 %) zweistellige Zuwachsraten. Die höchsten Rückgänge gab es hingegen in Kärnten (-29,6 %) und Salzburg (-23,2 %).

### Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,2 % in Niederösterreich und um 1,5 % österreichweit zu. Für den Jahresdurchschnitt 2016 erwarten ECONOMICA und das IHS eine Steigerung der Beschäftigung in **Niederösterreich** um 1,5 % und um 1,2 % **österreichweit**. Für 2017 wird mit einer leichten Steigerung der Beschäftigung in **Niederösterreich** (0,3 %) und in **Österreich** (0,4 %) gerechnet (vgl. Tabelle 14).

**Tabelle 14: Entwicklung der Beschäftigung im Bauwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015*	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-1,3	+0,6	+0,4	+1,5	+0,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,4	-0,1	-0,5	+1,2	+0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.5. Handel

Mit Beginn des laufenden Jahres ist die Konsumnachfrage der österreichischen Haushalte aus ihrem lange anhaltenden Dämmer Schlaf erwacht, im Zuge dessen sie nur geringe Dynamik erkennen ließ und real nahezu stagnierte. Jetzt aber mehren sich Anzeichen für einen neuen Konsumoptimismus. Die meisten einschlägigen Monatsindikatoren bestätigen diesen Eindruck. Ein Beispiel sind hier die Kfz-Neuzulassungen, bei denen deutliche Zuwächse einen bereits über ein Jahr persistierenden Abwärtstrend ablösten. Gestärkt wird diese wahrscheinlich autonome Konsumbelebung durch die spürbare Verbesserung der Einkommenssituation in Folge der Steuerreform. Der **private Konsum** legt heuer preisbereinigt um 1,4 % zu, was den höchsten Zuwachs seit 2006 darstellt. Im kommenden Jahr wird eine nur geringfügig schwächere reale Wachstumsrate von 1,2 % zu verzeichnen sein. Der Reformimpuls wird also im kommenden Jahr noch nachhallen.

## Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal dürfte sich die Bruttowertschöpfung des Bereichs Handel (inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern) im **Österreich**-Durchschnitt um 1,9 % erhöht haben. In diesem Jahr dürfte die BWS dieses Bereichs um 4,2 % in **Niederösterreich** und um 3,2 % österreichweit zunehmen. Im nächsten Jahr dürfte das Wachstum jeweils 3,3 % in **Niederösterreich** und in **Österreich** betragen (vgl. Tabelle 15).

**Tabelle 15: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,0	+3,1	+1,5	+4,2	+3,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,2	-0,5	+1,7	+3,2	+3,3

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. <sup>2)</sup>Inkl. Reparatur von Kfz und Gebrauchsgütern. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## Umsatzentwicklung im ersten Quartal 2016

Nach Berechnungen von STATISTIK AUSTRIA<sup>20</sup> entwickelte sich der Handel (inklusive Reparatur und Instandhaltung von Kraftfahrzeugen) im ersten Quartal im Vorjahresquartalsvergleich mit einem nominellen Umsatzplus von +0,7 % (real +2,3 %) kräftig. Die größte reale Umsatzsteigerung im Handel wies der Kfz-Handel mit +6,7 % auf, dies entspricht nominell einem Plus von +7,5 %. Das Umsatzvolumen im Großhandel schrumpfte nominell um -1,2 %, stieg aber real auf +1,8 %. Mit einem Plus von +1,6 % nominell und +1,2 % preisbereinigt entwickelte sich der Einzelhandel im ersten Quartal gegenüber dem Vorjahresquartal moderat (vgl. Tabelle 16).

**Tabelle 16: Umsatzveränderung im Handel im ersten Quartal 2016**

ausgewählte Branchen	Umsatzveränderung zum Vorjahreszeitraum in %	
	Nominell	Real
<b>Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz</b>	<b>+0,7</b>	<b>+2,3</b>
Kfz-Handel und Reparatur	+7,5	+6,7
Großhandel	-1,2	+1,8
Einzelhandel (ohne Handel mit Kfz)	+1,6	+1,2

Quelle: STATISTIK AUSTRIA Konjunkturstatistik Handel, Dienstleistungen.

## Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,2 % in Niederösterreich und um 1,1 % österreichweit zu. Für 2016 erwarten ECONOMICA und das IHS einen Anstieg der Beschäftigung im Handel in **Niederösterreich** (+2,1 %) und im

<sup>20</sup> STATISTIK AUSTRIA (2016): Österreichische Dienstleister mit 1,1 % Umsatzplus für 2015 – Umsatzeinbußen im Handel (-0,6 %), 03.03.2016.

**Österreich-Durchschnitt** (+1,1 %). Im nächsten Jahr wird ebenfalls von einer Zunahme der Beschäftigung (NÖ: +1,6 %, Ö: +1,1 %) ausgegangen (vgl. Tabelle 17).

**Tabelle 17: Entwicklung der Beschäftigung im Handel (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+2,4	+0,8	+2,1	+1,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,5	+0,5	+0,4	+1,1	+1,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.6. Beherbergungs- und Gaststättenwesen

#### Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal dürfte die BWS des Bereichs Beherbergungs- und Gaststättenwesen um 2,5 % in **Österreich** zugenommen haben. Mit einer positiven Entwicklung der BWS dieses Bereichs sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** wird für 2016 (NÖ: +2,1 %, Ö: +2,3 %), wegen der Zunahme des verfügbaren Einkommens infolge der Steuerreform, gerechnet (vgl. Tabelle 18). Dieser Trend dürfte sich im nächsten Jahr fortsetzen (NÖ: +1,3 % bzw. 1,5 %).

**Tabelle 18: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,1	-1,5	+0,4	+2,1	+1,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,8	+0,6	+0,6	+2,3	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** wird die aktuelle Geschäftslage und die Nachfrage in Beherbergung und Gastronomie im Juni als durchschnittlich beurteilt. Während die Erwartungen bezüglich der künftigen Entwicklung der Nachfrage und Beschäftigung positiv sind, bleiben die Erwartungen zur künftigen Geschäftslage in den kommenden Monaten zurückhaltend.

#### Tourismusentwicklung im Zeitraum Jänner bis Mai 2016

Die Zahl der Nächtigungen im Zeitraum Jänner bis Mai 2016 liegt laut STATISTIK AUSTRIA<sup>21</sup> bei 61,44 Mio. Übernachtungen, was einer Zunahme von 5,9 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum entspricht. Die Zahl der Nächtigungen ausländischer Gäste nahm um

21 STATISTIK AUSTRIA (2016): Start in die Tourismus-Sommersaison. 2016: Nächtigungsplus im Mai (+9,5), 29.06.2016.

6,3 % auf 47,11 Mio. zu, die Zahl der inländischen Gästenächtigungen stieg um 4,6 % auf 14,33 Mio. Die Übernachtungen der deutschen Gäste, die ein Plus von 7,4 % auf 23,92 Mio. Übernachtungen verzeichneten, machten über 50 % aller ausländischen Gästenächtigungen aus. Die Nächtigungen der Gäste aus den Niederlanden (+7,8 % auf 5,08 Mio.), der Schweiz und Liechtenstein (+5,9 % auf 2,17 Mio.) wiesen ebenfalls eine positive Entwicklung auf. Die Niederlande stellen den zweitwichtigsten Herkunftsmarkt dar, mit einem Anteil von rund 11 % an den Ausländernächtigungen, Schweiz und Liechtenstein den drittwichtigsten ausländischen Herkunftsmarkt mit einem Anteil von rund 5 %. Nächtigungssteigerungen wurden auch bei den Gästen aus dem Vereinigten Königreich (+7,0 %), Tschechien (+9,6 %) und Polen (+2,6 %) registriert. Die Zahl der Nächtigungen von Gästen aus Russland verzeichnete hingegen einen starken Rückgang von 23,9 %. Auch die Anzahl der Nächtigungen aus Italien sanken um 0,4 %. Die Zahl der Nächtigungen erhöhte sich bei allen Hotelkategorien. Die höchsten relativen Zunahmen wiesen die gewerblichen Ferienwohnungen (+11,8 %) auf. Die Ankünfte konnten einen Anstieg von 6,4 % auf 16,38 Mio. verbuchen. Zunahmen bei den Ankünften wurden sowohl von ausländischen (+6,6 % bzw. 11,47 Mio.) als auch von inländischen Gästen (+5,9 % bzw. 4,91 Mio.) verzeichnet.

**Tabelle 19: Ankünfte und Übernachtungen nach Herkunftsländern im Zeitraum von Jänner bis Mai 2016, endgültige Ergebnisse Niederösterreich**

	Ausländische Gäste			Inländische Gäste			Insgesamt		
	Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung		Absolutwerte in 1.000	Veränderung	
		in %	in 1.000		in %	in 1.000		in %	in 1.000
<b>In allen Unterkunftsarten</b>									
Burgenland	159,5	3,0	4,6	836,7	10,5	79,5	996,2	9,2	84,2
Kärnten	2.209,5	3,5	74,7	1.414,4	6,7	88,8	3.623,9	4,7	163,5
<b>Niederösterreich</b>	<b>716,1</b>	<b>2,9</b>	<b>20,2</b>	<b>1.735,4</b>	<b>2,3</b>	<b>39,0</b>	<b>2.451,5</b>	<b>2,5</b>	<b>59,2</b>
Oberösterreich	912,7	3,9	34,3	1.555,5	4,0	59,8	2.468,2	4,0	94,1
Salzburg	10.671,0	8,5	836,0	2.863,2	3,6	99,5	13.534,2	7,4	935,5
Steiermark	2.131,2	7,8	154,2	2.815,9	3,1	84,7	4.947,1	5,1	238,9
Tirol	21.849,7	5,6	1.158,7	1.591,8	3,2	49,4	23.441,5	5,4	1.208,1
Vorarlberg	4.245,4	7,3	288,8	417,5	3,2	12,9	4.662,9	6,9	301,8
Wien	4.218,9	5,3	212,3	1.095,5	10,8	106,8	5.314,4	6,4	319,1
<b>Österreich</b>	<b>47.114,0</b>	<b>6,3</b>	<b>2.792,3</b>	<b>14.325,9</b>	<b>4,6</b>	<b>630,0</b>	<b>61.439,9</b>	<b>5,9</b>	<b>3.422,3</b>

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, Tourismusstatistik. Erstellt am: 27.06.2016.

Die insgesamt positive Übernachtungsentwicklung im Zeitraum Jänner bis Mai 2016 führte in allen Bundesländern zu positiven Nächtigungsergebnissen – die stärkste Zunahme verzeichnete das Burgenland mit 9,2 %. Gemäß vorläufigen Ergebnissen der Beherbergungsstatistik lag die Zahl der Übernachtungen in **Niederösterreich** im Zeitraum von Jänner bis Mai 2016 bei 2,45 Mio., was einem Plus von 2,5 % zur Vorjahresperiode entspricht. Die inländischen Nächtigungen nahmen um 2,3 % auf 1,74 Mio. zu, die ausländischen Nächtigungen stiegen um 2,9 % auf 0,72 Mio. Die Zahl der Ankünfte der Touristen belief sich auf 0,9 Mio. und nahm damit um 3,2 % gegenüber dem Vorjahr zu.

Der Monat Mai (der Start in die Tourismussaison 2016) verzeichnete laut den Daten von STATISTIK AUSTRIA<sup>22</sup> ein positives Nächtigungsergebnis (NÖ: 0,66 Mio. bzw. +4,0 %; Ö: 7,99 Mio. bzw. +9,5 %). Zu diesem positiven Ergebnis trug in Niederösterreich primär der Zuwachs ausländischer Gästenächtigungen (NÖ: +4,9 % auf 0,22 Mio.; Ö: +10,1 % auf 5,06 Mio.) bei. Die Zahl der inländischen Gästenächtigungen stieg in Niederösterreich um 3,6 % im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 0,44 Mio., österreichweit erhöhte sie sich um 8,5 % auf 2,94 Mio. Nächtigungen. Die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus Deutschland stieg österreichweit um 20,3 % auf 2,87 Mio., ebenso jene von Gästen aus der Schweiz und aus Lichtenstein (+5,9 % auf 0,31 Mio.). Rückgänge hingegen wurden bei den Zahlen der Übernachtungen von Touristen aus dem Vereinigten Königreich (-0,4 %), Belgien (-0,5 %), Niederlande (-5,4 %) und Tschechien (-4,2 %) verzeichnet. Ebenso sanken die russischen Gästenächtigungen um 22 % auf 0,04 Mio. Die Nächtigungszahl in Hotelbetrieben nahm im Mai 2016 in der 5-/4-Stern-Kategorie um 6,6 % zu, in 3-Stern-Betrieben stieg die Nächtigungszahl um 7,6 %, in jenen der 2-/1-Stern-Kategorie um 12,8 %. Gewerbliche Ferienwohnungen verzeichneten Nächtigungsanstiege von 22,8 %. Die **Zahl der Ankünfte** stieg auf 0,27 Mio. in **Niederösterreich** (+3,6 %) und auf 2,97 Mio. (+6,7 %) **österreichweit**. Dabei erhöhte sich in Niederösterreich die Zahl der ausländischen Gäste um 3,4 % auf 0,11 Mio., jene der inländischen Gäste um 3,7 % auf 0,16 Mio. Die Zahl der Nächtigungen nahm in allen Bundesländern zu: Wien +6,2 %, Burgenland 16,6 %, Steiermark +5,7 %, Tirol +7,5 %, Salzburg +8,8 %, Vorarlberg +10,7 %, Oberösterreich +5,8 %, Niederösterreich +3,6 % und Kärnten +1,3 %.

### Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,7 % in **Niederösterreich** und um 2,0 % **österreichweit** zu. Heuer wird mit einem Anstieg der Beschäftigung um 2,1 % in **Niederösterreich** und um 2,3 % im **Österreich-Durchschnitt** gerechnet (vgl. Tabelle 20). Im Jahr 2017 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** um 1,9 % und in **Österreich** um 2,1 % zunehmen.

<sup>22</sup> STATISTIK AUSTRIA (2016): 47,1 Mio. Nächtigungen und 12,4 Mio. Gäste in der bisherigen Tourismus-Wintersaison 2015/16, 29.03.2016.

**Tabelle 20: Entwicklung der Beschäftigung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+2,1	+2,8	+2,4	+2,1	+1,9
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,2	+0,9	+2,6	+2,3	+2,1

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.7. Verkehr und Lagerei

#### Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal dürfte die BWS des Bereichs Verkehr und Lagerei in **Österreich** um 0,8 % geschrumpft sein. Für heuer und das nächste Jahr wird mit einer Expansion der BWS dieses Bereichs in Niederösterreich (+2,0 % bzw. +2,3 %) und Österreich (+1,0 % bzw. 1,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 21).

**Tabelle 21: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	-3,0	+0,1	+0,5	+2,0	+2,3
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+0,5	-1,1	-0,7	+1,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Juni fallen die Beurteilungen der gegenwärtigen Situation, der Nachfrage nach Transportdienstleistungen und der Auftragslage unterdurchschnittlich aus. Der Abbau von Beschäftigten setzt sich fort. Die Nachfrageerwartungen für die nächsten Monaten haben sich verbessert, die Einschätzung der künftigen Geschäftslage bleibt aber verhalten.

#### Entwicklung des kommerziellen Luftverkehrs im Zeitraum Jänner bis Mai 2016<sup>23</sup>

Im Zeitraum Jänner bis Mai 2016 stieg die Anzahl der Passagiere des Flughafens Wien auf 8,4 Mio. gegenüber dem Vorjahr an. Dies entspricht einem Passagierzuwachs von 0,8 %. Im Mai 2016 nahm die Zahl der Passagiere insgesamt um 1,6 % zu. Während die Anzahl der Lokalpassagiere um 4,0 % anstieg, war die Anzahl der Transferpassagiere hingegen um 5,0 % rückläufig. Das kann auf die Folgen der Terrorakte in Brüssel, sowie die Krisensituationen in Russland, der Türkei und in Nordafrika zurückgeführt werden.

Der Lokalverkehr mit einem Anstieg von 2,9 %, sowie das Frachtaufkommen mit einem Zuwachs von 5,2 % waren vor allem die Wachstumsmotoren bei der Verkehrsentwicklung im

<sup>23</sup> Flughafen Wien AG (2016): Verkehrsentwicklung im Mai 2016: Flughafen Wien-Gruppe verzeichnete 2,6 Mio. Passagiere, 14.06.2016.



Zeitraum von Jänner bis Mai. Der Transferverkehr hingegen ging um 4,8 % zurück. Negativ entwickelten sich auch die Anzahl der Starts und Landungen mit Minus 1,0 %.

**Tabelle 22: Kennzahlen des Flughafens Wien im Zeitraum Jänner bis Mai 2016**

		Veränderung von Jänner bis Mai 2016, in %
<b>Passagiere Gesamt</b>	8.352.269	+0,8
Lokalpassagiere	6.236.810	+2,9
Transferpassagiere	2.076.664	-4,8
<b>Flugbewegungen (an + ab):</b>	88.420	-1,0
<b>Luftfracht und Trucking in Tonnen</b>	114.450	+5,2

Quelle: Flughafen Wien AG.

### Beschäftigung

Im Durchschnitt der Monate Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,1 % in Niederösterreich und um 1,2 % österreichweit zu. Im Jahr 2016 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs in **Niederösterreich** (NÖ: +2,1 %) und in **Österreich** (Ö: +1,0 %) moderat zunehmen (vgl. Tabelle 23). Für 2017 wird mit einem weiteren Anstieg der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+1,2 %) und österreichweit (+0,4 %) gerechnet.

**Tabelle 23: Entwicklung der Beschäftigung: Verkehr und Lagerei (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015*	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-3,7	-0,8	+2,7	+2,1	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,3	+0,8	+1,5	+1,0	+0,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.8. Information und Kommunikation

Im ersten Quartal erhöhte sich die BWS des Bereichs Information und Kommunikation österreichweit um 0,3 %. Für 2016 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS des Bereichs Information und Kommunikation in **Niederösterreich** (+1,1 %), österreichweit dürfte die BWS laut WIFO um 1 % zunehmen. Für 2017 wird mit einer positiven Entwicklung für diesen Bereich in Niederösterreich (+1,5 %) und im Österreich-Durchschnitt (+1,5 %) gerechnet (vgl. Tabelle 24).

**Tabelle 24: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,7	-0,6	-0,7	+1,1	+1,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,1	-2,7	-1,7	+1,0	+1,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Juni wird die Auftrags-, Beschäftigungs- und Geschäftslage im **EDV-Sektor (Datenverarbeitung und Datenbanken – Software)** sehr gut beurteilt. Die Erwartungen der Unternehmen für die Entwicklung der Nachfrage und Geschäftslage in den nächsten Monaten fallen optimistisch aus. Der Optimismus ist auf die Beschäftigungsplänen der Unternehmen zurückzuführen.

### Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai 2016 nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 2,0 % in Niederösterreich und um 3,5 % österreichweit zu. Für 2016 wird mit einer Steigerung der Beschäftigung dieser Branche in **Niederösterreich** (+1,8 %) und **Österreich** (+3,6 %) gerechnet. Die Beschäftigung dieses Bereichs dürfte 2017 in **Niederösterreich** und in **Österreich** weiter zunehmen (NÖ: +1,4 % und Ö: +3,7 %) (vgl. Tabelle 25).

**Tabelle 25: Entwicklung der Beschäftigung in der Information und Kommunikation (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,2	+2,0	+4,3	+1,8	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,5	+3,5	+3,9	+3,6	+3,7

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*Unbereinigt. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.9. Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

Im ersten Quartal dürfte die BWS des Bereichs **Finanz- und Versicherungsdienstleistungen österreichweit** eine Steigerung von 1,3 % verzeichnet haben. Für das ganze Jahr 2016 wird mit einem Rückgang um 0,5 % in Niederösterreich und um 1,5 % österreichweit gerechnet. Für das nächste Jahr prognostizieren ECONOMICA und das IHS einen Rückgang der BWS um jeweils 1,0 % in **Niederösterreich** und **österreichweit** (vgl. Tabelle 26).

**Tabelle 26: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Finanz- und Versicherungsdienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,7	-5,0	+0,6	-0,5	-1,0
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-2,7	-1,5	-0,2	-1,5	-1,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose. .

Nach den Zinssenkungen im März liegen die Leitzinsen im Euroraum unverändert auf historisch niedrigen Niveaus. Der Zinssatz für Hauptrefinanzierungsgeschäfte beträgt 0 %, der Zinssatz für die Spitzenfazilität liegt bei 0,25 % und jener für die Einlagenfazilität liegt bei -0,40 %. Banken müssen also weiterhin dafür bezahlen, wenn sie Geld (neben der Mindestreserve) bei der EZB anlegen. In den USA wurde zwar im vergangenen Dezember die Zinswende eingeleitet – mit einer Erhöhung der Spanne für den Zielsatz für Taggeld auf 0,25

– 0,50, seit diesem Zeitpunkt gab es allerdings keine weiteren Zinserhöhungen. In Japan sind die Leitzinsen seit ihrer Rücknahme im Februar auf –0,1 % konstant geblieben. Auch in anderen Ländern blieben die Leitzinsen zuletzt unverändert. Im Vereinigten Königreich liegt der Leitzinssatz (*official bank rate*) weiterhin bei 0,5 %, in der Schweiz liegt das gesamte Zielband für den 3-Monats-Libor nach wie vor im negativen Bereich (–1,25 % bis –0,25 %).

Die Prognose des IHS zur Entwicklung verschiedener Einlagekategorien und des vergebenen Kreditvolumens von in Österreich meldepflichtigen Kreditinstituten in den Jahren 2016 und 2017 hat sich seit der letzten Prognose nur leicht verändert und fällt wie folgt aus: Die Sichteinlagen sollten um 9,6 % bzw. 7,5 % steigen. Die Termineinlagen dürften um 5,6 % bzw. 0,8 % expandieren. Für die Spareinlagen prognostiziert das IHS ein Wachstum um 0,7 % bzw. 1,6 %. Das Kreditvolumen sollte in der Prognoseperiode um 1,1 % bzw. 1,4 % ausgeweitet werden.

#### Anzahl der Kreditinstitute im vierten Quartal 2015

Im vierten Quartal 2015 verringerte sich die Anzahl der Hauptanstalten im Vergleich zum dritten Quartal 2015 um 9 Einheiten auf 739 Einheiten, während die Anzahl der Zweigstellen um 41 Einheiten auf 4.096 Einheiten zurückging (vgl. Tabelle 27). Im vierten Quartal 2015 belief sich die Anzahl der Zweigstellen in **Niederösterreich** auf 983, und sank damit um 7 Einheiten im Vorquartalsvergleich. Auch die Anzahl der Hauptanstalten verringerte sich um 6 Einheiten auf 91. Die Anzahl der Zweiganstalten verringerte sich im vierten Quartal in allen Bundesländern, darunter am stärksten in der Steiermark (-12 Einheiten), Wien (-10 Einheiten), Niederösterreich (-7 Einheiten) und Vorarlberg (-4 Einheiten). Die Anzahl der Hauptanstalten änderte sich in den folgenden Bundesländern: Wien (-1 Einheit), Oberösterreich (-1 Einheit), Steiermark (-1 Einheit), Kärnten (-1 Einheit) und Niederösterreich (-6 Einheiten).

**Tabelle 27: Anzahl der Kreditinstitute nach Sektoren und Bundesländern**

Periodenendstand	Insgesamt	
	Hauptanstalten	Zweiganstalten
<b>Österreich insgesamt</b>		
2011	824	4.441
2012	809	4.468
2013	790	4.359
2014	764	4.255
<b>2015 Q4</b>	<b>739</b>	<b>4.096</b>
Wien	132	393
Steiermark	89	558
Oberösterreich	124	815
Salzburg	84	271
Tirol	91	402
Kärnten	66	287
Vorarlberg	30	193
Burgenland	32	194
<b>Niederösterreich</b>	<b>91</b>	<b>983</b>

Quelle: OeNB.

## Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,3 % in **Niederösterreich** und um 0,4 % **österreichweit** zu. Für 2016 rechnen ECONOMICA und IHS mit einem Anstieg der Beschäftigtenzahlen in **Niederösterreich** (+1,2 %) und in **Österreich gesamt** (+0,2 %). Für 2017 wird eine Zunahme der Beschäftigung in Niederösterreich (+0,6 %) und ein Rückgang österreichweit (-0,3 %) erwartet (vgl. Tabelle 28). Aus einer Umfrage des Beratungskonzerns Ernst und Young geht eine Fortsetzung des Konsolidierungskurses im Bankenbereich in der Prognoseperiode hervor. In Österreich planen der Umfrage zur Folge 60 % der befragten Institute einen „leichten“ oder „deutlichen“ Stellenabbau im heurigen Jahr.

**Tabelle 28: Entwicklung der Beschäftigung im Kredit- und Versicherungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,2	-2,4	+0,6	+1,2	+0,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	-0,2	-1,6	-0,1	+0,2	-0,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.10. Grundstücks- und Wohnungswesen

### Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal dürfte das BWS-Wachstum des Bereichs Grundstücks- und Wohnungswesen +3,0 % österreichweit betragen. Im Jahr 2016 wird dieser Bereich voraussichtlich um 1,8 % in Niederösterreich und um 2,0 % österreichweit gewachsen. Für 2017 wird mit einer Zunahme der BWS um 1,6 % in **Niederösterreich** und um 1,8 % in **Österreich** gerechnet (vgl. Tabelle 29).

**Tabelle 29: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,9	+0,4	+2,2	+1,8	+1,6
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+2,0	+2,8	+2,4	+2,0	+1,8

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO. <sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte.

P= Prognose.

## Beschäftigung<sup>24</sup>

In den ersten fünf Monaten sank die Beschäftigung um 11,6 % in **Niederösterreich** und stagnierte **österreichweit**. Für 2016 ist in **Niederösterreich** eine Schrumpfung der Beschäftigung im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen um 2,2 % und **österreichweit** eine Stagnation zu erwarten. Im Jahr 2017 dürfte die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,4 % in **Niederösterreich** und um 1,0 % im **Österreich-Durchschnitt** zunehmen (vgl. Tabelle 30).

**Tabelle 30: Entwicklung der Beschäftigung im Grundstücks- und Wohnungswesen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+13,3**	-18,4**	-1,9	-2,2	+1,4
Ö (ECONOMICA/IHS)	+2,6	-2,5	-0,3	+0,1	+1,0

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
\*\*Unbereinigt \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

## 3.11. Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen<sup>25</sup>

### Bruttowertschöpfung

Im ersten Quartal ist die BWS des Bereichs Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen um 0,8 % österreichweit zurückgegangen. Für das gesamte Jahr 2016 rechnen ECONOMICA und das IHS mit einem Anstieg der BWS in **Niederösterreich** um 5,1 % (**Österreich**: +1,4 %). Für 2017 wird eine Steigerung um 4,5 % in **Niederösterreich** und 2,0 % in **Österreich** erwartet (vgl. Tabelle 31).

**Tabelle 31: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> (laut ESVG 1995) – Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+5,1	+0,8	4,5	+5,1	+4,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	+3,5	+1,2	-1,3	+1,4	+2,0

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Konjunktur

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Juni entwickeln sich zurzeit die Nachfrage und die Geschäftslage in den freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen

<sup>24</sup> Zwischen Dezember 2013 und Jänner 2014 sowie zwischen September 2015 und Oktober 2015 gibt es einen Datenbruch in der HSV Zeitreihe der ÖNACE-Kategorie Grundstücks- und Wohnungswesen in Niederösterreich, d.h. dass Vergleiche über mehrere Zeitperioden hinweg nicht möglich sind.

<sup>25</sup> ÖNACE M (Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen) und N (Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen)

positiv. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftslageentwicklung in den nächsten Monaten fallen per Saldo optimistisch aus.

### Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 7,4 % in Niederösterreich und um 3,3 % österreichweit zu. Für 2016 und 2017 ist sowohl in **Niederösterreich** als auch im **Österreich-Durchschnitt** mit einem Anstieg der Beschäftigung im Bereich Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen zu rechnen (2016: NÖ: +7,3 %, Ö: +3,5 %; 2017: NÖ: +6,3 %, Ö: +3,8 %) (vgl. Tabelle 32).

**Tabelle 32: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	-0,6	+3,4	+3,3	+7,3	+6,3
Ö (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+2,0	+1,4	+3,5	+3,8

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.  
P= Prognose.

## 3.12. Sonstige Dienstleistungen<sup>26</sup>

### Bruttowertschöpfung

Nach einer Zunahme von 1,3 % **österreichweit** im ersten Quartal, dürfte im Jahr 2016 der Bereich Sonstige Dienstleistungen um 3,6 % in **Niederösterreich** und 1,2 % in Österreich expandieren. Im nächsten Jahr wird mit einem BWS-Wachstum von 2,8 % (Ö: 1,6 %) gerechnet (vgl. Tabelle 33).

**Tabelle 33: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+1,6	+0,2	+1,5	+3,6	+2,8
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,0	+0,4	+1,3	+1,2	+1,6

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.  
<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

Laut **WIFO-Konjunkturtest** vom Juni haben sich Nachfrage, Auftragssituation und Geschäftslage in den vergangenen Monaten mittelmäßig entwickelt. Die Erwartungen zur Nachfrage- und Geschäftsentwicklung liegen im Bereich des langfristigen Mittelwerts des Index. Bei den Beschäftigungsaussichten rechnen die Unternehmen lediglich mit einem Halten des derzeitigen Niveaus.

<sup>26</sup> ÖNACE R (Kunst, Unterhaltung und Erholung), S (Erbringung von sonstigen Dienstleistungen), T (Private Haushalte mit Hauspersonal, Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt), U (Extraterritoriale Organisationen und Körperschaften)

## Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai erhöhte sich die Beschäftigung dieses Bereichs um 6,1 % in Niederösterreich und um 3,1 % österreichweit. Für heuer ist von einer Zunahme der Beschäftigung in **Niederösterreich** (+5,4 %) und **österreichweit** (+3,0 %) auszugehen. Im Jahr 2017 dürfte die Beschäftigung um 3,6 % in **Niederösterreich** und um 2,3 % in **Österreich** expandieren (vgl. Tabelle 34).

**Tabelle 34: Entwicklung der Beschäftigung: Sonstige Dienstleistungen (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015*	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,7	-0,3	+2,2	+5,4	+3,6
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,2	+0,1	+2,0	+3,0	+2,3

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### 3.13. Öffentliche Verwaltung<sup>27</sup>

Die Lage der **öffentlichen Haushalte** im Prognosezeitraum wird zunächst stark durch die Steuerreform beeinflusst, welche das Budget kurzfristig belastet. Im weiteren Verlauf wird jedoch aufgrund des geringen budgetären Spielraums eine Rückkehr der Budgetpolitik auf den weiterhin notwendigen Konsolidierungspfad erwartet. Ein weitgehend ausgeglichener Staatshaushalt wird allerdings in den nächsten beiden Jahren auch aufgrund der zusätzlichen Belastung durch den starken Zustrom an Flüchtlingen, aber insbesondere durch die Steuerreform kaum zu erreichen sein. Die gesamtstaatliche Defizitquote ist zwar im Jahr 2015 aufgrund unerwartet starken Steuereinnahmen auf 1,2 % zurückgegangen, durch die Steuerreform wird die Rückführung des Maastricht-Defizites im Jahr 2016 jedoch unterbrochen und das Budgetdefizit wird voraussichtlich auf 1,8 % ansteigen. Für 2017 wird ein weiterer Rückgang des Maastricht-Defizites auf 1,4 % erwartet. Dieser kurzfristige Anstieg des Maastricht-Defizites ist wesentlich durch die seit Beginn des Jahres geltende Steuerreform bedingt, welche eine einkommensteuerliche Entlastung von ungefähr 5 Mrd. Euro vorsieht. Nach den Einschätzungen des IHS sind die Maßnahmen zur Gegenfinanzierung im Prognosezeitraum noch nicht vollständig wirksam.

## Bruttowertschöpfung

Nach einer Steigerung der Bruttowertschöpfung des VGR-Bereichs Öffentliche Verwaltung um 1,7 % im ersten Quartal in **Österreich**, dürfte die BWS dieses Bereichs laut ECONOMICA-/IHS-Prognose für 2016 um 1,4 % in **Niederösterreich** und um 1,9 % in **Österreich** zunehmen. Die zusätzlichen budgetären Kosten im Zusammenhang mit dem starken Zustrom an Flüchtlingen dürften wie schon im letzten Jahr zu diesem Ergebnis

<sup>27</sup> ÖNACE O (Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung), P (Erziehung und Unterricht), Q (Gesundheits- und Sozialwesen)

beitragen. Für das Jahr 2017 wird mit einer Steigerung der BWS in Niederösterreich und Österreich um jeweils 0,5 % gerechnet (vgl. Tabelle 35).

**Tabelle 35: Reale Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen<sup>1)</sup> – Öffentliche Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %)**

	2013	2014*	2015*	2016P	2017P
Niederösterreich (ECONOMICA/IHS)	+0,4	+0,1	+1,7	+1,4	+0,5
Österreich (STATISTIK AUSTRIA, WIFO)	-0,0	-0,2	+1,5	+1,9	+0,5

Quelle: STATISTIK AUSTRIA, ECONOMICA/IHS, WIFO.

<sup>1)</sup>Zu Vorjahrespreisen. \*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.

### Beschäftigung

Im Zeitraum Jänner bis Mai nahm die Beschäftigung dieses Bereichs um 1,2 % in Niederösterreich und um 1,8 % österreichweit zu. Im Jahr 2016 ist mit einem Anstieg der Beschäftigung des Bereichs öffentliche Verwaltung in **Niederösterreich** (1,3 %) und **österreichweit** (1,8 %) zu rechnen. 2017 wird eine Steigerung von 1,2 % in **Niederösterreich** und 1,4 % im **Österreich-Durchschnitt** erwartet (vgl. Tabelle 36).

**Tabelle 36: Entwicklung der Beschäftigung in der öffentlichen Verwaltung (Veränderung gegenüber dem Vorjahr, in %, Jahresdurchschnitt)**

	2013	2014	2015	2016P	2017P
NÖ (ECONOMICA/IHS)	+0,8	+0,7	+1,7	+1,3	+1,2
Ö (ECONOMICA/IHS)	+1,0	+1,3	+1,7	+1,8	+1,4

Quelle: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Datenbank, ECONOMICA/IHS.

\*Vorläufige Schätzwerte. P= Prognose.



## 4. Entwicklung und Struktur des Arbeitsmarktes in Niederösterreich

### 4.1. Beschäftigungsentwicklung in Niederösterreich im Vergleich

Vor dem Hintergrund der verhaltenen Entwicklung der Konjunktur hat die **Beschäftigung** mit 1,0 % auf 588.116 Personen in Niederösterreich und 0,9 % (3.534.854 Personen) im Österreich-Durchschnitt im Jahr 2015 deutlich zugelegt (vgl. Tabelle 37). Die Beschäftigungsnachfrage reichte jedoch nicht aus um das weiterhin kräftig steigende Arbeitskräfteangebot zu absorbieren. Wesentlich für den Beschäftigungsanstieg war die Zuwanderung. Gleichzeitig stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen das dritte Jahr in Folge kräftig. Neben der schwachen Konjunktur lässt sich der Anstieg der Arbeitslosigkeit auch auf das stark steigende Arbeitskräfteangebot zurückführen. Es gibt aber Hinweise (Beveridge-Kurve, NAWRU, Langzeitarbeitslosigkeit), die darauf hindeuten, dass es auch strukturelle Probleme am Arbeitsmarkt gibt. Es ist auch festzuhalten, dass die Lohnentwicklung in den letzten Jahren über den Produktivitätszuwächsen lag. Die **Aktiv-Beschäftigung** (ohne KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienler mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) nahm im Jahresdurchschnitt 2015 in **Niederösterreich** und in gesamt Österreich um jeweils 1,0 % zu.

**Tabelle 37: Beschäftigte (Jahresdurchschnitt 2015/2014)**

	2014			2015			2015/2014 Veränderungen		
	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer	Frauen
<b>Niederösterreich</b>	582.535	319.695	262.840	588.116	322.820	265.296	+1,0	+1,0	+0,9
<b>Wien</b>	795.979	404.263	391.716	801.916	406.311	395.605	+0,7	+0,5	+1,0
<b>Oberösterreich</b>	623.061	342.554	280.506	629.129	345.731	283.398	+1,0	+0,9	+1,0
<b>Österreich (in 1.000)</b>	3.503	1.863	1640	3.535	1.878	1.657	+0,9	+0,8	+1,0

Quelle: HVS, ECONOMICA/IHS.

Im Vorjahr expandierte die Beschäftigung der Frauen im Österreich-Durchschnitt sowie in Wien und in Oberösterreich mit 1,0 % und in **Niederösterreich** mit 0,9 % sehr kräftig. Bei den Männern stieg die Beschäftigung in **Niederösterreich** mit 1,0 % am stärksten. In Wien nahm die Beschäftigung der Männer mit lediglich 0,5 % nur schwach zu. In sektoraler Betrachtung verzeichnete der Dienstleistungssektor (NÖ: +1,8 %; Ö: +1,4 %) und der primäre Sektor (NÖ: +4,1 %; Ö: +7,8 %) Beschäftigungsgewinne. Die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion (inklusive Bergbau) verringerte sich in Niederösterreich und im Österreich-Durchschnitt um 1,5 % bzw. 0,5 %.

Die Konjunkturerholung und das weiterhin kräftig steigende Arbeitskräfteangebot prägen die **Arbeitsmarktentwicklung** im Prognosezeitraum. In der ersten Hälfte des heurigen Jahres hat die **Beschäftigung** stark zugenommen und der Anstieg der Arbeitslosigkeit ist fast zum Stillstand gekommen. Wie schon in den vergangenen Jahren treibt die Migration das Arbeitskräfteangebot an. Verstärkend wirkt der Zustrom von Asylberechtigten auf den Arbeitsmarkt.

Seit November des Vorjahres steigt die Beschäftigung kräftig. Schätzungen des AMS zufolge lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten (inklusive KindergeldbezieherInnen und Präsenzdienster mit aufrechtem Beschäftigungsverhältnis) im **Juni 2016 österreichweit** bei 3.618.000. Das entspricht einem Anstieg um 1,5 % zum Vergleichsmonat des Vorjahres. In **Niederösterreich** waren im **Juni 2016** insgesamt 606.000 Personen unselbständig beschäftigt, um 10.000 Personen (oder 1,7 %) mehr als im **Juni 2015**. Die Männerbeschäftigung erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr in **Niederösterreich** um 7.000 Beschäftigte (+2,1 %). Die Frauenbeschäftigung nahm um 3.000 Beschäftigte (+1,3 %) zu. Im **Österreich-Durchschnitt** stieg die Männerbeschäftigung (+1,7 %) auf 1.915.721 Personen an, die Frauenbeschäftigung erhöhte sich im Juni 2016 gegenüber Juni 2015 auf 1.936.000 Personen (+1,3 %).

## 4.2. Arbeitslosigkeit in Niederösterreich im Vergleich

Im **Juni 2016** betrug die Arbeitslosenquote in Niederösterreich 8,1 % (**53.764** Arbeitslose) und lag damit gleichauf mit dem Österreich-Durchschnitt (8,1 %). Im Jahresvergleich waren in Niederösterreich um 2,5 % mehr Arbeitslose vermerkt (vgl. Tabelle 38).

**Tabelle 38: Vorgemerkte Arbeitslose\* im Vergleich**

Zahl der Arbeitslosen	2011	2012	2013	2014	2015	Juni 2016
Österreich	246.702	260.643	287.206	319.357	354.332	319.969
<b>Niederösterreich</b>	<b>41.698</b>	<b>44.461</b>	<b>48.950</b>	<b>53.608</b>	<b>58.522</b>	<b>53.764</b>
Wien	79.152	83.015	90.230	104.404	124.685	122.367
Oberösterreich	26.980	28.995	33.270	37.483	41.193	36.158
<b>ALQ – nationale Definition (%)</b>						
Österreich	6,7	7,0	7,6	8,4	9,1	8,1
<b>Niederösterreich</b>	<b>6,8</b>	<b>7,1</b>	<b>7,8</b>	<b>8,4</b>	<b>9,1</b>	<b>8,1</b>
Wien	9,2	9,5	10,2	11,6	13,5	13,0
Oberösterreich	4,2	4,5	5,1	5,7	6,1	5,3
<b>ALQ - EU-Definition (%)</b>						
Österreich	<b>4,2</b>	<b>4,3</b>	<b>5,4</b>	<b>5,6</b>	<b>5,7</b>	<b>6,1*</b>

Quelle: AMS, ECONOMICA/IHS. \*Jahresdurchschnitt und Ende des Monats – vorläufige Schätzungen; Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten. \*Mai 2016.

### 4.3. Arbeitslosigkeit nach Geschlecht

Die Aufgliederung der **Arbeitslosen nach Geschlecht** für **Niederösterreich** (vgl. Tabelle 39) zeigt, dass sich der Bestand an Arbeitslosen bei den Männern im **Juni 2016** gegenüber Juni 2015 um 1,3 % auf **29.251** Personen erhöhte. Bei den Frauen stieg diese Zahl um 4,0 % auf **24.513** Personen. Die Arbeitslosenquote war im Juni 2016 bei den Frauen mit 8,3 % um 0,3 Prozentpunkte höher als bei den Männern (8,0 %).

**Tabelle 39: Arbeitslosigkeit nach Geschlecht\***

	2011	2012	2013	2014	2015	Juni 2016
<b>Arbeitslose – Männer</b>						
Österreich	139.095	148.355	165.195	183.530	205.071	175.910
<b>Niederösterreich</b>	<b>23.621</b>	<b>25.424</b>	<b>28.445</b>	<b>30.874</b>	<b>33.717</b>	<b>29.251</b>
Wien	46.466	49.022	53.432	61.695	74.241	70.512
Oberösterreich	15.056	16.360	19.006	21.446	23.738	19.493
<b>Arbeitslosenquote – Männer</b>						
Österreich	7,1	7,4	8,2	9,0	9,8	8,3
<b>Niederösterreich</b>	<b>7,0</b>	<b>7,4</b>	<b>8,2</b>	<b>8,8</b>	<b>9,5</b>	<b>8,0</b>
Wien	10,6	10,9	11,7	13,2	15,4	14,5
Oberösterreich	4,3	4,6	5,3	5,9	6,4	5,2
<b>Arbeitslose – Frauen</b>						
Österreich	107.607	112.288	122.213	135.828	149.261	144.059
<b>Niederösterreich</b>	<b>18.077</b>	<b>19.037</b>	<b>20.505</b>	<b>22.734</b>	<b>24.805</b>	<b>24.513</b>
Wien	32.686	33.994	36.798	42.708	50.444	51.855
Oberösterreich	11.924	12.635	14.264	16.037	17.454	16.665
<b>Arbeitslosenquote – Frauen</b>						
Österreich	6,3	6,5	7,0	7,6	8,3	7,9
<b>Niederösterreich</b>	<b>6,5</b>	<b>6,8</b>	<b>7,3</b>	<b>8,0</b>	<b>8,6</b>	<b>8,3</b>
Wien	7,9	8,1	8,6	9,8	11,3	11,5
<b>Oberösterreich</b>	<b>4,2</b>	<b>4,4</b>	<b>4,9</b>	<b>5,4</b>	<b>5,8</b>	<b>5,5</b>

\* Schätzungen des AMS für die Arbeitslosenquoten; Quelle: AMS, ECONOMICA/IHS.

Der Vergleich der Arbeitslosenquoten unterschieden nach Geschlecht in Österreich, Niederösterreich, Wien und Oberösterreich ergibt, dass die Arbeitslosenquote der **Männer** in **Niederösterreich** im **Juni 2016** mit 8,0 % einen niedrigeren Wert aufweist als in Wien (14,5 %) und als im Bundesdurchschnitt (8,3 %). Bei den **Frauen** ist die Arbeitslosenquote in **Niederösterreich** mit 8,3 % um 3,2 Prozentpunkte niedriger als in Wien (11,5 %) und um 0,4 Prozentpunkte höher als im bundesweiten Durchschnitt (7,9 %). Die Arbeitslosenquote in Niederösterreich ist sowohl bei den Männern, als auch bei den Frauen deutlich höher als in Oberösterreich.

#### 4.4. Arbeitslosenquoten nach AMS- Bezirken

Die **Arbeitslosenquoten nach AMS-Bezirken in Niederösterreich** wiesen im **Juni 2016** in acht Bezirken Rückgänge auf. Die höchsten Rückgänge darunter verzeichneten Lilienfeld (-0,5 Prozentpunkte), Mistelbach (-0,4 Prozentpunkte) und Amstetten (-0,4 Prozentpunkte). In den übrigen Bezirken stieg die Arbeitslosigkeit. Die höchsten Zuwächse verzeichneten Wr. Neustadt (+0,7 Prozentpunkte) und Gmünd und St. Pölten mit jeweils +0,5 Prozentpunkten (vgl. Tabelle 40).

**Tabelle 40: Arbeitslosenquote nach AMS-Bezirken, im Mai 2016, in %**

	Frauen		Männer		Gesamt	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Amstetten	5,4%	5,6%	4,9%	5,4%	<b>5,1%</b>	<b>5,5%</b>
Baden	9,4%	9,3%	10,8%	10,7%	<b>10,1%</b>	<b>10,0%</b>
Bruck/Leitha	6,8%	6,9%	7,0%	6,9%	<b>6,9%</b>	<b>6,9%</b>
Gänserndorf	8,4%	7,9%	9,0%	8,8%	<b>8,7%</b>	<b>8,4%</b>
Gmünd	10,5%	9,9%	9,0%	8,7%	<b>9,7%</b>	<b>9,2%</b>
Hollabrunn	6,2%	6,5%	6,6%	6,4%	<b>6,4%</b>	<b>6,4%</b>
Horn	5,7%	5,8%	6,3%	5,9%	<b>6,1%</b>	<b>5,8%</b>
Korneuburg	6,0%	5,8%	7,0%	7,0%	<b>6,5%</b>	<b>6,4%</b>
Krems	6,2%	5,9%	6,7%	6,9%	<b>6,5%</b>	<b>6,4%</b>
Lilienfeld	6,9%	7,7%	7,6%	7,9%	<b>7,3%</b>	<b>7,8%</b>
Melk	4,0%	3,9%	4,3%	4,7%	<b>4,2%</b>	<b>4,3%</b>
Mistelbach	5,7%	6,1%	6,8%	7,2%	<b>6,3%</b>	<b>6,7%</b>
Mödling	7,2%	7,0%	8,4%	8,4%	<b>7,8%</b>	<b>7,7%</b>
Neunkirchen	8,6%	8,2%	9,8%	9,6%	<b>9,2%</b>	<b>9,0%</b>
St. Pölten	7,7%	7,5%	9,3%	8,5%	<b>8,5%</b>	<b>8,0%</b>
Scheibbs	3,5%	3,6%	3,8%	4,0%	<b>3,7%</b>	<b>3,8%</b>
Schwechat	8,1%	8,2%	8,8%	9,0%	<b>8,5%</b>	<b>8,6%</b>
Tulln	5,6%	5,6%	6,4%	6,5%	<b>6,0%</b>	<b>6,1%</b>
Waidhofen/Thaya	6,8%	6,7%	5,9%	6,0%	<b>6,3%</b>	<b>6,3%</b>
Waidhofen/Ybbs	4,8%	4,4%	4,2%	4,3%	<b>4,4%</b>	<b>4,3%</b>
Wr. Neustadt	10,8%	9,8%	10,9%	10,6%	<b>10,9%</b>	<b>10,2%</b>
Zwettl	4,8%	4,9%	4,7%	4,8%	<b>4,7%</b>	<b>4,8%</b>

Quelle: AMS Niederösterreich.

In Hollabrunn, Bruck/Leitha und Waidhofen/Thaya gab es eine Stagnation der Arbeitslosenquoten. Die höchsten Arbeitslosenquoten im Mai 2016 wiesen Wr. Neustadt und Baden auf.

#### 4.5. Aktuelle Entwicklung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt und Prognose

In der ersten Jahreshälfte hat sich der Anstieg bei den vorgemerkten **Arbeitslosen** deutlich verringert. So ging im **Österreich-Durchschnitt** die Zahl der vermerkten Arbeitslosen im Juni um 0,1 % zurück. In **Niederösterreich** lag die Arbeitslosenzahl um 2,5 % über dem Vorjahresniveau. Allerdings hat auch die Zahl der Schulungsteilnehmer seit Jahresbeginn wieder zugenommen (**Niederösterreich**: +2,1 %; **Österreich**: +8,2 % im Juni). Die saisonbereinigten Daten wiesen seit Herbst letzten Jahres eine fallende Arbeitslosenzahl auf, allerdings steigt seit März die Arbeitslosenzahl wieder geringfügig an. Allerdings ist zu

beachten, dass der Zugang zum Sozialsystem in Österreich (etwa bedarfsorientierte Mindestsicherung) von der Arbeitsmarktintegration abhängt. Flüchtlinge mit positivem Asylbescheid bzw. subsidiär Schutzberechtigte, die erstmals am österreichischen Arbeitsmarkt auftreten, scheinen daher in der offiziellen Statistik des AMS auf.

In **Niederösterreich** ist die Zahl der arbeitslosen Männer im Juni um 380 Personen (+1,3 %) im Vorjahresvergleich gestiegen (**Österreich**: -1,1 %), die Zahl der arbeitslosen Frauen erhöhte sich um 4 % bzw. 935 (**Österreich**: +1,3 %) Personen. Dabei stieg die **Zahl der über 50-jährigen** arbeitslosen Frauen und Männer mit 7,3 % (**Österreich**: +5,1 %) stark an. Die Schulungstätigkeit ist in **Niederösterreich** moderat (+2,1 %) und in Österreich (+8,2 %) stark gestiegen (vgl. Tabelle 41). Die Arbeitslosenquote stieg in **Niederösterreich** im Juni im Vorjahresvergleich um 0,1 %-Punkte auf 8,1 %, **österreichweit** ging sie um 0,1 %-Punkte auf 8,1 % zurück.

**Tabelle 41: Arbeitslose Personen und SchulungsteilnehmerInnen, Juni 2016**

	Bestand	Veränderung zum Vorjahr	
		absolut	relativ
<b>Arbeitslose Personen gesamt</b>	319.969	-203	-0,1%
<b>Frauen</b>	<b>144.059</b>	<b>+1.795</b>	<b>+1,3%</b>
<b>Männer</b>	<b>175.910</b>	<b>-1.998</b>	<b>-1,1%</b>
Tirol	18.877	-1.354	-6,7%
Salzburg	12.706	-511	-3,9%
Kärnten	20.251	-354	-1,7%
Steiermark	38.020	-156	-0,4%
Vorarlberg	9.163	-18	-0,2%
Wien	122.367	+360	+0,3%
Burgenland	8.663	+27	+0,3%
Oberösterreich	36.158	+488	+1,4%
Niederösterreich	53.764	+1.315	+2,5%
<b>InländerInnen</b>	<b>229.763</b>	<b>-2.796</b>	<b>-1,2%</b>
<b>AusländerInnen</b>	<b>90.206</b>	<b>+2.593</b>	<b>+3,0%</b>
<b>Jugendliche (unter 25 Jahre)</b>	<b>38.569</b>	<b>-2.779</b>	<b>-6,7%</b>
<b>Haupterwerbsalter (25 bis 49 Jahre)</b>	<b>191.416</b>	<b>-1.760</b>	<b>-0,9%</b>
<b>Ältere (50 Jahre und älter)</b>	<b>89.984</b>	<b>+4.336</b>	<b>+5,1%</b>

Quelle: AMS Österreich, HV.

Ausländische Arbeitskräfte sind **österreichweit** überdurchschnittlich von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen, mit einer Zunahme von 3,0 % im Juni. In **Niederösterreich** nahm die Zahl der arbeitslosen ausländischen Arbeitskräfte gegenüber Juni 2015 um 8,8 % zu. In sektoraler Hinsicht erhöhte sich der Bestand an Arbeitslosen in **Niederösterreich** besonders stark in den Wirtschaftsbereichen Handel (3,5 %), Verkehr und Lagerei (+4,7 %), Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (+4,3 %) und Erbringung von Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (+10,6 %). Dagegen sank die Zahl der Erwerbslosen in der Herstellung von Waren (-2,8 %) und im Bau (-8,6 %) sowie im Bereich Energie und Wasserversorgung (-5,1 %).

**Tabelle 42: Arbeitsmarktdaten Juni 2016**

Bundesland	Jugendarbeitslosigkeit*)		AL 50 Jahre und älter		Langzeitarbeitslosigkeit**)		Gemeldete offene Stellen	Lehrstellen-Suchende	Gemeldete offene Lehrstellen
	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL	Abs.	Anteil (%) an Gesamt-AL	Abs.	Anteil (%) an Ges.-AL			
Burgenland	965	11,1	3.180	36,7%	1.647	19,0	828	103	51
Kärnten	2.354	11,6	5.894	29,1%	3.926	19,4	2.901	390	207
<b>NÖ</b>	<b>6.176</b>	<b>11,5</b>	<b>17.700</b>	<b>32,9%</b>	<b>12.565</b>	<b>23,4</b>	<b>5.198</b>	<b>783</b>	<b>226</b>
OÖ	5.250	14,5	10.022	27,7%	4.977	13,8	12.789	406	606
Salzburg	1.826	14,4	3.687	29,0%	1.048	8,2	4.471	261	592
Steiermark	4.811	12,7	10.971	28,9%	6.888	18,1	5.436	811	284
Tirol	2.445	13,0	5.481	29,0%	1.889	10,0	4.293	302	563
Vorarlberg	1.240	13,5	2.727	29,8%	801	8,7	2.167	245	110
Wien	13.502	11,0	30.322	24,8%	20.821	17,0	6.126	1.578	388
<b>Österreich</b>	<b>38.569</b>	<b>12,1</b>	<b>89.984</b>	<b>28,1%</b>	<b>54.562</b>	<b>17,1</b>	<b>44.209</b>	<b>4.879</b>	<b>3.027</b>
05/2016	40.704	12,2	93.859	28,1%	54.629	16,3	41.591	4.967	3.222
06/2015	41.348	12,9	85.648	26,8%	32.720	10,2	29.865	4.909	2.684

Quelle: AMS Österreich, HV. \*) 15 bis unter 25 Jahre, \*\*) Länger als 1 Jahr arbeitslos.

Bei den **Älteren** steigen sowohl die Beschäftigung als auch die Arbeitslosigkeit aus demografischen Gründen deutlich. Andererseits zeigt die Zahl der arbeitslosen **Jugendlichen** unter 25 Jahren eine rückläufige Entwicklung (-3,6 %). Der Anteil der über 50-Jährigen an der Gesamtarbeitslosigkeit betrug im Juni in **Niederösterreich** rund 33 %. Diese Zahl war die zweithöchste im Bundesländervergleich, nach dem Burgenland. Der Anteil der **Jugendarbeitslosigkeit** (15 bis unter 24 Jahre) war mit 11,5 % die drittniedrigste im Bundesländervergleich (vgl. Tabelle 42).

Der **Bestand der offenen Stellen** erhöhte sich im Juni gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahres um 1.739 oder 50,3 % auf 5.198. Ende Juni standen 783 Lehrstellen-suchenden insgesamt 226 offene Lehrstellen gegenüber.

Der Konjunkturaufschwung und die steuerliche Entlastung des Faktors Arbeit sollten eigentlich zu einer Verringerung der Arbeitslosigkeit führen. Der kräftige Beschäftigungsanstieg reicht allerdings nur aus, das steigende Arbeitskräfteangebot zu absorbieren. Insbesondere die Migration, aber auch die erhöhte Erwerbsneigung der Älteren und der Frauen, treiben weiterhin das Arbeitskräfteangebot an. Zusätzlich ist noch der Sondereffekt des Zustroms der Asylberechtigten auf dem Arbeitsmarkt zu berücksichtigen. Im Verlauf der letzten Monate ist die Zahl der arbeitslosen Asylberechtigten aber nur wenig gestiegen. Das IHS geht weiterhin von der Annahme aus, dass der starke Zustrom an Asylwerbern im Vorjahr letztendlich auch in der Arbeitsmarktstatistik reflektiert wird. Für den

weiteren Jahresverlauf rechnet das IHS mit einer leicht steigenden Arbeitslosenzahl. Die Auswirkungen der Asylthematik auf die Arbeitsmarktstatistik bilden weiterhin ein großes Prognoserisiko.

In den kommenden Monaten sollte das Tempo der Beschäftigungsdynamik in etwa gleich bleiben. Auf eine positive Beschäftigungsdynamik deutet auch die steigende Zahl an offenen Stellen hin. Somit erwarten Economica und das IHS ein Beschäftigungswachstum von 1,7 % in **Niederösterreich** bzw. 1,5 % in **Österreich** im Jahresdurchschnitt 2016. Für das Jahr 2017 erwarten die Institute eine Ausweitung der Beschäftigung um 1,4 % in Niederösterreich und um 1,2 % in Österreich.

## Definitionen (STATISTIK AUSTRIA)

**Bruttowertschöpfung (BWS):** Die Bruttowertschöpfung ergibt sich aus dem Gesamtwert der im Produktionsprozess von gebietsansässigen Einheiten erzeugten Waren und Dienstleistungen (Output = Produktionswert), vermindert um die im Produktionsprozess verbrauchten, verarbeiteten oder umgewandelten Waren und Dienstleistungen (Input = Vorleistungen). Im aktuellen VGR-System wird die Bruttowertschöpfung zu Herstellungspreisen bewertet. „Brutto“ bedeutet vor Abzug der Abschreibungen.

**Bruttoregionalprodukt (BRP):** Das Bruttoregionalprodukt ist die regionale Entsprechung zu einem der wichtigsten Aggregate der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dem Bruttoinlandsprodukt (BIP). Das BRP ergibt sich aus den regionalen Bruttowertschöpfungen und beschreibt den in einem bestimmten Zeitraum (üblicherweise ein Kalenderjahr) von den in einer Region ansässigen produzierenden Einheiten im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zusätzlich geschaffenen Wert.

Das BRP wird wie das BIP zu Marktpreisen bewertet. Die Überleitung von der regionalen Bruttowertschöpfung, die zu Herstellungspreisen bewertet wird, zum BRP hin zu Marktpreisen, erfolgt, indem die Österreichsumme der Differenzpositionen Gütersteuern minus Gütersubventionen plus unterstellte Bankgebühr anhand der regionalen Wertschöpfungssummen auf die einzelnen Regionen aufgeteilt wird.

**Herstellungspreise:** Der Herstellungspreis ist der Betrag, den der Produzent je Einheit der von ihm produzierten Waren oder Dienstleistungen von den Käufern erhält, abzüglich der auf die produzierten oder verkauften Güter zu zahlenden Steuern (also ohne Gütersteuern), zuzüglich aller empfangenen Subventionen, die auf die produzierten oder verkauften Güter gewährt werden (also einschließlich Gütersubventionen).

Die Bewertung zu Herstellungspreisen ermöglicht eine vom nationalen Steuersystem unabhängige Messung der Produktionsprozesse, also z. B. die Marktpreise.

**Marktpreise:** Der Marktpreis ist der am Markt realisierte Preis eines Gutes; er schließt im Gegensatz zum Herstellungspreis die Gütersteuern mit ein und ist um die Gütersubventionen reduziert.

**Gütersteuern:** Die Gütersteuern sind mengen- oder wertmäßige Steuern, die pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung zu entrichten sind. Sie umfassen die Mehrwertsteuer, Importabgaben ohne Einfuhrumsatzsteuer und sonstige Gütersteuern (Mineralölsteuer, Tabaksteuer, Normverbrauchsabgabe, Versicherungssteuer, Getränkesteuer, Grunderwerbsteuer etc.).



**Gütersubventionen:** Gütersubventionen werden ebenfalls pro Einheit einer produzierten oder gehandelten Ware bzw. Dienstleistung mengen- oder wertbezogen gewährt oder als Ausgleich für die Differenz zwischen einem angestrebten Preis und dem tatsächlichen Marktpreis gezahlt. Zu den Gütersubventionen zählen Importsubventionen und sonstige Gütersubventionen (betriebswirtschaftlicher Transfer an die ÖBB, EU-Subventionen, Bundesfonds-AMA, Landessubventionen an Krankenanstalten etc.). In Österreich fallen derzeit keine Importsubventionen an.

**Unterstellte Bankgebühr:** Die unterstellte Bankgebühr ist Teil des Produktionswertes der Banken und entspricht der Differenz aus Zinsen bzw. zinsähnlichen Erträgen und Zinsaufwendungen. Sie wird als Vorleistung nicht den einzelnen Wirtschaftsbereichen, sondern der gesamten Volkswirtschaft in Summe zugerechnet.

**Arbeitnehmerentgelt:** Das Arbeitnehmerentgelt umfasst sämtliche Geld- und Sachleistungen, die von einem Arbeitgeber an einen Arbeitnehmer als Entgelt für geleistete Arbeit erbracht werden. Es setzt sich zusammen aus Bruttolöhnen und -gehältern sowie Sozialbeiträgen.

**Erwerbstätige und Arbeitnehmer:** Berechnet werden Beschäftigungsverhältnisse („number of jobs“). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Arbeitsort (Inlandskonzept). Arbeitnehmer sind unselbstständig Beschäftigte. Erwerbstätige umfassen Arbeitnehmer und Selbstständige insgesamt. Im primären Sektor werden aufgrund des hohen Anteils geringfügig Beschäftigte à Vollzeitäquivalente angegeben.

**Vollzeitäquivalente:** Vollzeitäquivalente sind auf Normalarbeitszeit umgerechnete Beschäftigungsverhältnisse.

**Bruttoanlageinvestitionen (BAI):** Bruttoanlageinvestitionen umfassen den Erwerb abzüglich Veräußerungen von Anlagegütern. Zum Anlagevermögen zählen produzierte Sachanlagen (z. B. Bauten, Maschinen, Fahrzeuge) und produzierte immaterielle Anlagegüter (z. B. Software, Urheberrechte), die wiederholt oder kontinuierlich länger als ein Jahr im Produktionsprozess eingesetzt werden.

## Glossar

In weiterer Folge wird die Bedeutung verwendeter Fachbegriffe im Verständnis dieser Arbeit erläutert:

Die **Arbeitskosten je Stunde** beziehen sich auf die Bereiche Industrie und Dienstleistungen und umfassen die von den Arbeitgebern für die Beschäftigung der Arbeitnehmer zu leistenden Ausgaben. Diese setzen sich aus den direkten Kosten (direkte Entgelte vor Steuern – wie Löhne und Gehälter, unregelmäßige Boni und Sondervergütungen, Beiträge zu vermögenswirksamen Leistungen, Zahlungen bei Abwesenheit und Sachleistungen) sowie den indirekten Kosten (Sozialbeiträge der Arbeitgeber, Ausgaben für berufliche Weiterbildung, Steuern usw.) zusammen, wobei etwaige Beihilfen davon in Abzug gebracht werden müssen.

Die **Zahl der Arbeitslosen** wird vom Arbeitsmarktservice (AMS) ermittelt. Vorgemerkte Arbeitslose sind demnach bei den regionalen Geschäftsstellen des Arbeitsmarktservices zum Zwecke der Arbeitsvermittlung registrierte Personen, die nicht in Beschäftigung oder Ausbildung (Schulung) stehen, wobei die regionale Zuordnung nach dem Wohnort des Arbeitslosen erfolgt.

Die **Arbeitslosenquote** in nationaler Definition stellt den Anteil der arbeitslosen Personen in Prozent des unselbstständigen Arbeitskräftepotenzials (= Summe der unselbstständig Beschäftigten und der vorgemerkten Arbeitslosen) dar.

Die **Arbeitsproduktivität** wird anhand der Produktionsleistung (Wertschöpfung) pro Beschäftigter/m gemessen und gibt über einen effizienten Ressourceneinsatz – Relation zwischen dem eingesetzten Produktionsfaktor Arbeit (Input) und dem erzielten Output (Wertschöpfung) – Auskunft.

Die statistische Darstellung der **Beschäftigung** basiert auf folgenden Grundlagen:

**Beschäftigung gemäß Hauptverband:** Vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger werden die unselbstständig Beschäftigten in regionaler Gliederung erfasst. In diesem Zusammenhang werden alle Personen erfasst, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, zuzüglich sonstiger in die Krankenversicherung einbezogener Personen (das sind den Dienstnehmern gleichgestellte sowie aufgrund eines Ausbildungsverhältnisses einbezogene Personen), wobei Karenzgeldbezieher, Präsenz- und Zivildienstleistende sowie im Krankenstand befindliche Personen, deren Beschäftigungsverhältnis aufrecht ist, mitgezählt, geringfügig Beschäftigte hingegen nicht eingerechnet werden. Maßgeblich für die Zuordnung der erfassten Personen zu einem Bundesland ist der Beschäftigungsort, der grundsätzlich durch den Sitz der festen Arbeitsstätte, im Falle einer fehlenden festen Arbeitsstätte durch den Wohnsitz, angegeben ist.

**Beschäftigung gemäß IHS-Prognose („aktiv Beschäftigte“):** Die Prognose wird auf der Datenbasis des Hauptverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger ermittelt, wobei der oben angeführte Personenkreis um Karenzgeldbezieher und Präsenz- bzw. Zivildienstleistende (bei aufrehtem Beschäftigungsverhältnis) reduziert ausgewiesen wird.

Die **Branchengliederung** folgt der Darstellung der Branchen auf der Grundlage der VGR-Systematik, die Marktproduzenten (Bergbau, Handel, Sachgütererzeugung etc.) und Nicht-Marktproduzenten (öffentliche Dienste und private Dienste ohne Erwerbscharakter) unterscheidet.

Das **Bruttoinlandsprodukt (BIP) zu Marktpreisen** entspricht der Summe der Produktionswerte aller inländischen Produzenten (alle Unternehmen und öffentlichen Haushalte) einer Volkswirtschaft, vermindert um den Gesamtwert der im Inland produzierten Vorleistungen und der Importe (Inlandskonzept).

Das **Brutto-Medianeinkommen** (vor Abzug der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge) bezieht sich auf die unselbstständig Beschäftigten jedes Bundeslandes und bedeutet, dass jeweils 50 % der Beschäftigten mehr und 50 % weniger als dieses Einkommen pro Monat beziehen.

Der **(Brutto-)Produktionswert** entspricht der Bruttowertschöpfung plus Vorleistungen und umfasst im Unternehmenssektor Verkäufe an andere Wirtschaftssubjekte, Lagerveränderungen an eigenen Erzeugnissen und selbsterstellte Anlagen; im öffentlichen Sektor die Bereitstellung öffentlicher Güter und Verkäufe von öffentlichen Leistungen.

Die **Bruttowertschöpfung (Nettoproduktionswert, Rohwertschöpfung)** wird ermittelt, indem man vom Produktionswert die Vorleistungen in Abzug bringt. Sie umfasst im Unternehmenssektor Abschreibungen, indirekte Steuern minus Subventionen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern, Zinsen und Pachten und dem Produktionsgewinn, wobei die Summe der Bruttowertschöpfung aller Wirtschaftsbereiche in der Regel noch um unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen und Vorsteuern für Investitionen bereinigt wird; im öffentlichen Sektor Abschreibungen und die Wertschöpfung, bestehend aus Löhnen und Gehältern sowie Zinsen und Pachten. Die Zusammenhänge lassen sich wie folgt zusammenfassen:

Produktionswert	
- Vorleistungen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (unbereinigt)	
- unterstellte Entgelte für Bankdienstleistungen	
- Vorsteuerabzug für Investitionen	
<hr/>	
= Bruttowertschöpfung (bereinigt)	
+ Einfuhrabgaben	
<hr/>	
= Bruttoinlandsprodukt (zu Marktpreisen)	

**Erwerbstätige nach VGR (Labour Force Konzept):** Diese umfasst sämtliche Beschäftigungsverhältnisse: selbstständige, unselbstständig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte mit einer wöchentlichen Mindestbeschäftigung von einer Stunde (Mikrozensus-Befragung). Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse wird durch Daten der STATISTIK AUSTRIA festgelegt, die im Rahmen dieser Arbeit die Grundlage für die sektorale und branchenmäßige Darstellung der Beschäftigung bildet.

Die **Exportquote** beschreibt jenen Anteil der Produktionsleistung eines Unternehmens oder einer Region, der im Ausland abgesetzt wird.

**Gleichgewichte** beschreiben jene Marktlösung, bei der aufgrund der Preise die nachgefragte Menge exakt der produzierten Menge entspricht, wobei gleichzeitig die Konsumenten ihren Nutzen bzw. die Produzenten ihren Gewinn maximieren.

In der **Handelsbilanz (Terms-of-Trade)** werden alle grenzüberschreitenden Warentransaktionen erfasst, die mit einer Eigentumsübertragung verbunden sind, d. h., es werden die Warenimporte den Warenexporten gegenübergestellt. Ein Handelsbilanzüberschuss wird dann erzielt, wenn der Wert der Exporte jenen der Importe übersteigt. Die Handelsbilanz bildet ein Teilsegment der Leistungsbilanz, die zusätzlich noch Reiseverkehrs- und sonstige Dienst- und Faktorleistungsströme (Dienstleistungsbilanz) sowie die sogenannte Übertragungsbilanz (Erfassung einseitiger Leistungs- und Förderungstransaktionen) umfasst.

Nach der Regionalgliederung der EU (**NUTS**) wurde Österreich hierarchisch in drei NUTS I-Regionen (Ost-, Süd-, Westösterreich), neun NUTS II-Regionen (Bundesländer) und 35 NUTS III-Regionen eingeteilt (Gebietsstand 1.1.2000), die letztendlich die territoriale Grundlage für die Beurteilungen und Förderungen der Regionen aus EU-Mitteln und somit auch die regionale Grundlage für viele Basisstatistiken bilden. Die NUTS-Einteilung orientiert sich nicht nur an der durchschnittlichen Größe der NUTS-Einheiten in anderen Ländern, sondern auch an der strukturellen Einheitlichkeit dieser Gebietseinheiten.

Mit **Skalenerträgen (SE)** wird im Rahmen eines Produktionsvorganges der Effekt einer Variation der Inputs auf die resultierende Outputmenge bezeichnet, wobei sich bei konstanten SE die Outputmenge im selben Verhältnis (proportional) zur Inputvariation verändert, bei steigenden SE eine überproportionale, bei sinkenden eine unterproportionale Veränderung des Outputs erreicht wird.

**Spillovers** sind so genannte externe Effekte, die dann vorliegen, wenn die ökonomische Lage eines Wirtschaftssubjektes durch Aktionen eines anderen Wirtschaftssubjektes positiv oder negativ beeinflusst wird, ohne dass Gegenleistungen (Bezahlung, Entschädigung) erfolgen. **Wissens-Spillovers** sind demnach Vorteile infolge eines Wissenstransfers, z. B. aufgrund der Konzentration von gleichartigen Unternehmen innerhalb eines Clusters.

**Standortattraktivität** wird im Rahmen dieser Arbeit als Vermögen, ausländisches Kapital in eine bestimmte Region anzuziehen, verstanden und anhand des Umfanges ausländischer Direktinvestitionen festgemacht.

Die **Standortqualität** einer Region wird auf der Grundlage der jeweiligen wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit als Qualitätskriterium bewertet.

Unter **Synergieeffekten** versteht man die positive Wirkung, die sich beispielsweise aus dem Zusammenschluss bzw. -wirken zweier Unternehmen ergibt.

**Vorleistungen** stellen den Wert aller Güter dar, die inländische Wirtschaftseinheiten von anderen (in- und ausländischen) Wirtschaftseinheiten bezogen und innerhalb der Rechnungsperiode im Zuge der Produktion verbraucht haben, z. B. Rohstoff- und Energieverbrauch, Mieten, Büromaterial etc.

**Informationen über Methoden und Definitionen des Mikrozensus** (STATISTIK-Austria: [http://www.statistik.at/web\\_de/presse/054313](http://www.statistik.at/web_de/presse/054313))

**Methodische Informationen, Definitionen:** Bei den in dieser Studie präsentierten Ergebnissen zu Erwerbstätigkeit und Arbeitslosigkeit handelt es sich um Daten aus dem Programm der „**Europäischen Arbeitskräfteerhebung**“, die in Österreich im Rahmen des Mikrozensus durchgeführt wird. Der Mikrozensus ist eine Stichprobenerhebung in Haushalten, wobei Woche für Woche ca. 1.500 Haushalte befragt werden.

Die **Europäische Arbeitskräfteerhebung** findet in allen Mitgliedsländern der EU statt. Dabei werden in zufällig ausgewählten privaten Haushalten in standardisierter Form Informationen zur Erwerbstätigkeit und zur Suche nach Arbeit erhoben. Diese Daten werden anschließend auf die jeweilige Bevölkerungszahl hochgerechnet. Als **erwerbstätig** gelten nach den hier angewandten internationalen Richtlinien Personen, die in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet haben oder die wegen Urlaub, Krankheit usw. nicht gearbeitet haben, aber normalerweise einer Beschäftigung nachgehen. Präsenz- und Zivildienstler sind ausgeschlossen. Die **EU-Quote als internationale Arbeitslosenquote** wird auf Basis der Arbeitskräfteerhebung berechnet. Ihr liegt die internationale Definition von Arbeitslosigkeit zugrunde. Demnach gelten Personen als arbeitslos, wenn sie – nach dem Labour Force-Konzept (LFK) – nicht erwerbstätig sind, aktiv Arbeit suchen und für die Arbeitsaufnahme verfügbar sind. Die Quote entspricht dem Anteil der Arbeitslosen nach LFK an den Erwerbspersonen nach LFK. Aufgrund der eingeschränkten Definition von Arbeitslosigkeit (sofort verfügbare Arbeitslose, Status als nicht arbeitslos, wenn in der Referenzwoche mindestens eine Stunde gearbeitet wurde) und tendenzieller Untererfassung von Arbeitslosen bei der Arbeitskräfteerhebung liegt die EU-Quote in der Regel unter der nationalen Arbeitslosenquote (Registerquote).

Die **Erwerbstätigenquote** bezieht die Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 auf die gleichaltrige Bevölkerung.

**Teilzeitarbeit** wird nach zwei unterschiedlichen Konzepten definiert: (1) Auf Basis der normalerweise pro Woche geleisteten Arbeitsstunden, einschließlich regelmäßig geleisteter Überstunden und Mehrstunden. Als teilzeitbeschäftigt gelten demnach jene, die weniger als 36 Stunden pro Woche arbeiten. (2) Auf Basis der direkten Frage nach Teilzeiterwerbstätigkeit. Aus Plausibilitätsgründen gelten dabei Personen, die normalerweise weniger als 30 Stunden pro Woche arbeiten, immer als teilzeitbeschäftigt, Personen die 36 oder mehr Stunden arbeiten, immer als Vollzeitbeschäftigte.

Die Zahl offener Stellen stammt aus der **Offenen-Stellen-Erhebung** der STATISTIK AUSTRIA, die seit dem ersten Quartal 2009 für die Wirtschaftsabschnitte B bis S (ÖNACE 2008) laufend durchgeführt wird. Insgesamt werden pro Quartal rund 6.000 Unternehmen befragt. Ab dem ersten Quartal 2010 ist diese Erhebung in den Mitgliedsländern der EU verpflichtend durchzuführen.

## 5. Literaturverzeichnis

Arbeitsmarktdaten. Datenbank des AMS Österreich und Datenbank des AMS Niederösterreich. URL: [www.ams.or.at](http://www.ams.or.at) und [www.ams.or.at/noe](http://www.ams.or.at/noe) [Stand: 04.07.2016].

Flughafen Wien AG (2016): Verkehrsentwicklung im Mai 2016: Flughafen Wien-Gruppe verzeichnete 2,6 Mio. Passagiere, 14.06.2016. URL: <http://www.viennaairport.com/> [Stand: 30.06.2016].

IHS (2016): Prognose der österreichischen Wirtschaft 2016-2017. Wien, Juni 2016.

Industriellenvereinigung (2016): Aktuelle IV Konjunkturumfrage – 1. Quartal 2016, Wien, 25.04.2016.

URL: <https://www.iv-net.at/de/themen/wirtschaftspolitik/konjunkturumfrage/industrie-prinzip-hoffnung> [Stand: 04.07.2016].

Industriellenvereinigung Niederösterreich (2016): Ergebnisse Konjunkturumfrage – 1. Quartal 2016. Wien, 26.04.2016.

URL: <https://www.iv-niederoesterreich.at/de/themen/wirtschaftspolitik/2016/noch-kein-lichtblick-sicht> [Stand: 04.07.2016]

KMU Forschung Austria (2016): Konjunkturbericht für das Gewerbe und Handwerk, Österreich, 1. Quartal 2016, URL: <http://www.kmuforschung.at>

Landesregierung Niederösterreich (2016): Verschiedene Pressemitteilungen. St. Pölten. URL: <http://www.noegv.at/>

OeNB (2016): Statistik Datenbank und Presseaussendungen. Online im Internet unter URL: <http://www.oenb.at> [Stand: 29.06.2016].

Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2016): Gemeinschaftsdiagnose Frühling 2016, München.

STATISTIK AUSTRIA (2016): STATcube Statistische Datenbank. Wien.

STATISTIK AUSTRIA (2016): Verschiedene Presseaussendungen. Wien.

WIFO (2016): Prognose für 2016 und 2017. Wien, Juni 2016.

WIFO (2016): Ergebnisse des WIFO-Konjunkturtests Juni 2016. Wien. URL: <http://itkt.wifo.ac.at> . [Stand: 01.07.2016].

WIFO (2016): Gerhard Schwarz und Eva Jungbauer, WIFO-Investitionstests vom Herbst 2015, Februar 2016.

Wirtschaftskammer Niederösterreich (2016): URL:

[https://www.wko.at/Content.Node/service/noe/Service\\_Reiter\\_Startseite\\_Niederosterreich..html](https://www.wko.at/Content.Node/service/noe/Service_Reiter_Startseite_Niederosterreich..html)



---

Autoren: Daniela Grozea-Helmenstein, Helmut Berrer, Christian Helmenstein

Titel: Wirtschaftsprognose für Niederösterreich  
Projektbericht/Research Report

© 2016 ECONOMICA, Institut für Wirtschaftsforschung, Wien,

© 2016 Institute for Advanced Studies (IHS)

Liniengasse 50-52, A-1060 Wien • ☎ +43 676 3200-400 • <http://www.economica.at>

Josefstädter Straße 39, A-1080 Vienna • ☎ +43 1 59991-0 • Fax +43 1 59991-555 •  
<http://www.ihs.ac.at>

---